

W. T.-B. Paris, 1. Okt. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Auf Ersuchen der Militärbehörden wurde die französisch-schweizerische Grenze zurzeit für den Personenverkehr von Frankreich nach der Schweiz gesperrt. Die Beförderung von Briefen, Telegrammen und Postpaketen, einschließlich solcher für Kriegsgefangene, nach der Schweiz wird augenblicklich gleichfalls eingestellt. Außerdem können Telegramme nach gewissen Ländern ebenfalls, jedoch nicht länger als 48 Stunden, zurückgehalten werden.

Der Krieg gegen England.**Unsere U-Boote an der Arbeit.**

W. T. B. Randal, 1. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Bark „Actie“ aus Krageroe mit einer Ladung Grubenholz von Krageroe nach Leith unterwegs, ist am Mittwoch von einem deutschen Unterseeboot, 20 Seemeilen südlich von Kap Lindesnaes, in Brand gesteckt worden. Das Unterseeboot schleppte ein Boot mit der aus 11 Mann bestehenden Besatzung nach der Küste bei Kap Lindesnaes.

Ein englisches Lotsenboot in die Luft geflogen.

W. T. B. Randal, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der hier angekommene norwegische Dampfer „Hollon“ meldet, daß er bei dem Versinken der Thymse gesehen habe, wie ein englisches Lotsenboot in die Luft flog.

Die Erlebnisse des „Rakmlad“ Falles mit Schweden.

W. T. B. Stockholm, 1. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Ministerium des Auswärtigen hat von der Gesandtschaft in Berlin eine Mitteilung erhalten, in der die deutsche Regierung das Bedauern ausdrückt über die Versenkung des Dampfers „Rakmlad“ und sich bereit erklärt, Schadenersatz für den Verlust zu leisten.

Was soll mit Helgoland geschehen?

ap. Rotterdam, 1. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Mit der recht eigentümlich ammutenden Frage: „Was soll nach dem Kriege mit Helgoland geschehen?“ befaßt sich die „Norsk-Sjællands Post“ und schlägt vor, die unglückselige Insel, die eine der Hauptursachen des Krieges sei, einfach in die Luft zu sprengen.

Ein Kommentar zu dieser Auslassung, die wohl nur dem Wohlwollen entsprungen ist, überhaupt etwas zu schreiben, erübrigt sich ganz von selbst.

Der Kampf um die Einfuhrzölle.

W. T. B. Rotterdam, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Im Unterhaus gab es vorgestern eine Auseinandersetzung über den Freihandel. Ein Abgeordneter nach dem anderen wandte sich gegen die neuen Einfuhrzölle. Die Rede Sir Alfred Womersley machte besonderen Eindruck. Der Schatzkanzler verstand sich zu verschiedenen Zugeständnissen, so, daß Automobilwagen frei eingeführt werden könnten. Sonst aber leugnete, daß er persönlich auf die Entscheidung des Kabinetts über die Einfuhrzölle seinen Einfluß ausgeübt habe, und sagte, sie wären auch eingeführt worden, wenn kein Konservativer dem Kabinet angehört würde.

Überraschende Vertagung des englischen Unterhauses.

Br. Kopenhagen, 1. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Zur allgemeinen Überraschung, selbst für die Mitglieder des englischen Unterhauses, wurde dieses bis zum 12. Oktober vertagt. „Daily Chronicle“ erklärt als Grund hierfür die Nichterwartung, eine Fortsetzung der Debatte über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu verhindern.

Also ungefähr wie in Russland, wo auch verschiedenen unliebsamen Erörterungen von Seiten einzelner Parteien die Spitze abgebrochen werden sollte!

Der Krieg gegen Italien.**Die Vernichtung des „Benedetto Brin.“**

Der Kommandant und der Fregattenkapitän getötet.

W. T. B. Rom, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Laut Meldung des „Messaggero“ fanden bei der Explosion des Linienjohannes „Benedetto Brin“ der Kommandant, Kapitän Paraforni, und Fregattenkapitän Cambes den Tod. Von den Offizieren wurden nur die Ingenieure und drei Ärzte gerettet. Gegenüber den Überlebenden wurden außerordentlich strenge Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß sie vor dem offiziellen Bericht mit dritten Personen sprechen.

Trümmer und Leichen bedecken das Meer.

Br. Lugano, 1. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Über die Zerstörung des „Benedetto Brin“ werden allmählich noch Einzelheiten bekannt. Das ganze Hinterland des Schiffes war weggerissen und das Meer war mit Trümmern und Leichen bedeckt. Die Überlebenden

Mannschaft war größtenteils verwundet. „Giornale d'Italia“ und „Messaggero“ klammern sich an die billige These, daß nur deutsche Agenten (!) dieses Unheil verschuldet haben könnten.

Eine Glanzleistung alpiner Kunst.

Berlin, 1. Okt. (Genf. Bl.) Über die Kämpfe in der Ostschweiz im Ortlergebiet heißt es im „N. Z.“: Die österreichisch-ungarischen Truppen vollbrachten mehrere Leistungen höchster alpiner Kunst. Die Felsstige Troniere war bis zum 22. September, abends, in Feindeshand. Nach Vorbereitung durch unsere Artillerie und durch das Feuer unserer Scharfschützen nahmen am jenem Abend unsere Schützen die schwierig zu ersteigende Spitze in einem schneidigen Anlauf und hielten sie seitdem fest in Händen.

Italienischer Mißbrauch der Genfer Flagge.

Eine österreichische Protestnote an die neutralen Staaten.

W. T. B. Wien, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Das Ministerium des Auswärtigen richtete am 24. September an die diplomatischen Vertretungen der verbündeten und neutralen Mächte nachstehende Verbalnote: „Am 18. Juli wurde der italienische Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpediert und versenkt. Die aus der Meldung des österreichisch-ungarischen fünften Divisionskommandos hervorgeht, haben einige der italienischen Torpedofahrzeuge, welche sich näherten, um die Überlebenden zu bergen, die Genfer Flagge gehißt und griffen das Unterseeboot an, als es neuerlich auftauchte. Die österreichisch-ungarische Regierung protestiert energisch gegen dieses Vorgehen der italienischen Marine, welches eine offenkundige Verletzung der grundlegenden Bestimmungen der 10. Haager Konvention von 1907 darstellt. Die Botschaft (Gesandtschaft) wird gebeten, das Vorstehende zur Kenntnis ihrer Regierung bringen zu wollen.“

Weiße Wollkleider für die italienischen Truppen an der Alpenfront!

Genf, 1. Okt. (Genf. Bl.) Der von einem Besuch an der italienischen Alpenfront zurückgekehrte Direktor der palatinischen Ausgrabungen, Bon, veröffentlicht in italienischen Blättern einen Aufruf, man möge den in den Alpen kämpfenden Truppen weiße Wollkleider schicken, um sich im Schnee unsichtbar zu machen.

Die italienische Notenpresse.

W. T. B. Rom, 1. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch den der Schatzminister ermächtigt wird, Bona mit fünfjähriger Laufzeit bis zu dem Höchstbetrage von 100 Millionen Lire auszugeben. Die Ausgabe der Bona hat den Zweck, in der Staatskasse die für Eisenbahnbauten und Eisenbahnrückkäufe vorgestreckten Summen wieder zu ergänzen.

Weitere Ausdehnung des italienischen Weberstreiks.

W. T. B. Mailand, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Nach dem „Secolo“ hat sich der Weberstreik auf die Fabriken in Robbina, San Giorgio und Canegrate ausgedehnt.

Der Krieg im Orient.**Zur Lösung der Frage des ägyptischen Kalifats.**

Empörung gegen die englischen Behörden in Ägypten.

Genf, 1. Okt. (Genf. Bl.) Nach einer Pariser Meldung der „Gazette de L'Asie“ macht sich in jüngster Zeit eine erbitterte geistige Bewegung gegen das mit einem ägyptischen Sultan zu behebende Kalifat bemerkbar. In den Moscheen wird auch nach wie vor für den Sultan der Türkei als rechtmäßigen Kalifen gebetet. Die Ulema fordern, wie das Blatt weiter erfährt, offen zur Empörung gegen die englischen Behörden auf. Außerdem sollen türkische Offiziere sich in Ägypten aufhalten, die sich ihrer Festnahme dadurch zu entziehen wissen, daß sie sich zum Gefolge des Groß-Scheichs gehörend ausgeben. Die Lösung der Frage des Kalifats sei aus diesem Grunde besonders gelutet; jedoch bestehen, wie schon früher gemeldet, wegen der in Betracht kommenden Person innerhalb des Vierverbands weitere große Meinungsverschiedenheiten.

Italienische Kriegshilfe am Sueskanal.

Athen, 1. Okt. (Genf. Bl.) Graf Boddari, der italienische Gesandte in Athen, stellt der griechischen Presse eine

Mitteilung zu, wonach keine italienischen Truppen gegen die asiatische Türkei eingesetzt sind. Das Ministerium eines Teils der griechischen Presse sei also nicht gerechtfertigt. „Embros“ erblidet aber in dieser Mitteilung lediglich die Bestätigung dafür, daß die italienischen Truppen am Sueskanal dem Vierverband helfen sollen.

Bulgarien und die deutsch-österreichische Offensive gegen Serbien.

Br. Berlin, 1. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der Berichterstatter des „Abwehr“ ist durch Vermittlung einer hohen bulgarischen Persönlichkeit in der Lage, über eine wichtige Äußerung des Baron Ferdinand Mittelung zu machen. Dieser habe erklärt, die deutsch-österreichische Offensive gegen Serbien bezwecke, nur die zeitweise Befreiung des serbischen Grenzgebietes, um Munitionstransporte nach der Türkei zu ermöglichen. Darin könne Rumänien keine Beunruhigung erblicken. Auch beabsichtige Bulgarien nicht, Serbien unter allen Umständen anzugreifen. Eine bedeutendere Verschlimmerung der Situation würde allerdings eintreten, wenn der Vierverband ein Hilfskorps nach Serbien schickte, da sich Bulgarien dann für immer in der Erfüllung seiner Dienste bedroht sähe und gezwungen wäre, eine Entscheidung herbeizuführen.

Die bulgarische Mobilmachung vollzieht sich in vollster Ordnung.

W. T. B. Sofia, 1. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie man sich darauf gefaßt machen mußte, verbreiten die Gegner der bulgarischen Nation in der ausländischen Presse die phantastischsten Gerüchte über den Gang der bulgarischen Mobilmachung. Anlässlich dieser Gerüchte müssen wir feststellen, daß die Mobilmachung überall in voller Ordnung vor sich geht, und daß die Reservisten, die von allen Seiten herbeizömen, sich der Tragweite der von der Regierung angeordneten Maßnahmen vollbewußt sind und den festen Entschluß fassen werden lassen, die Verwirklichung der gerechten bulgarischen Forderungen zu sichern.

Die italienischen Nationalisten für schnelles Eingreifen auf dem Balkan.

Die Ministerkrise in Bulgarien bereits erledigt.

Br. Berlin, 1. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Italienische nationalistische Blätter fahren, laut „L. A.“ fort, auf die Notwendigkeit eines schnellen Eingreifens des Vierverbands auf dem Balkan, und insbesondere eine Landung bei Saloniki, hinzuweisen. Bezüglich Bulgariens weiß der „L. A.“ zu melden, daß die Ministerkrise bereits erledigt sei und die Regierung völlig unverändert bleibe.

Ein neuer Versuch.

Rotterdam, 1. Okt. (Genf. Bl.) Der „Tempo“ meldet aus Debagatsch, daß nach einer aus zuverlässiger Quelle stammenden Nachricht die bulgarische Regierung den türkischen Behörden alle fahnenflüchtigen griechischen Nationalisten ausgeliefert hat, die sich aus der Türkei auf bulgarisches Gebiet begeben hatten. Ihre Zahl soll ziemlich bedeutend sein.

Natürlich handelt es sich bei dieser Meldung nur um einen weiteren französischen Versuch, die Balkanstaaten gegeneinander aufzuheben, weil das Eingreifen des einzelnen Staats nicht mehr gelingen will. Denn weder Bulgarien noch der Türkei steht ein Recht an griechischen Staatsangehörigen zu.

Rumänen erhebt Einspruch in Rußland.

Die russischen Truppenanhäufungen an der bessarabischen Grenze.

Br. Berlin, 1. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die „Tagl. Rundsch.“ berichtet, daß die rumänische Regierung an Rußland eine Note gesandt habe, ansehend durch die russischen Truppenanhäufungen in Bessarabien veranlaßt. Auch werde Protest gegen die wiederholte Überschreitung rumänischen Gebiets durch Rußland erhoben, sowie die Tatsache, daß russische Schrapnells auf rumänischen Boden gefallen wären. Die Note fordert, in den betreffenden Gebieten Vorkehrungen zu treffen, daß derartige Vorkommnisse nicht mehr vorkämen.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Schipp, schipp, hurra!

Großes Hauptquartier, am 19. September.

Im Gebiete der schweren Südbogenschüsse war es, wo ich zum ersten Male unsere jüngste Waffe, die Schipper, am Werke gesehen habe. Damals waren viele von ihnen nicht oder nur teilweise soldatisch eingeleitet. Manche trugen ihr bürgerliches Gewand, aber eine Soldatenmütze. Andere schaukelten mit einem Strohhut oder einem breitkrempigen Fels, so daß man zuerst glauben konnte, hier würden zum Ausbruch der vordersten Feuerstellungen Zivilarbeiter verwendet. Aber wenn man sich diese Scharen schaukelnder Männer ansah, fielen einem die Gesichter auf. Meist zarte, schmale Köpfe, noch garniert von der Sonne gebräunt, viele mit Schnitten auf den Wangen, mit Brillen oder Zwifern vor den Augen. Ehe ich fragen konnte, erklärte mir schon einer der begleitenden Offiziere, der meine Verwunderung bemerkt hatte, daß diese Schipperkompanie, die eben erst hier vom eingetroffenen war, fast ganz aus Studenten zusammengesetzt war. Es war sehr bald zu erkennen, daß die Schipper überall mit einer besonderen Zärtlichkeit behandelt wurden, von den Offizieren, von den jungen Mannschaften aus der Front, von den abgedienten Reservisten und Landsturmern. Alle hatten ihre Freude an den fleißigen Arbeitssoldaten, die so plötzlich aus Werkstatt und Schreibstube, vom Bauplatz und aus dem Hofsaal mitten in den blutigen Krieg berufen worden waren. Man hätte sich vorstellen können, daß die alten Mannschaften diese frisch- und halbdodenen Soldaten mit der spöttischen Überlegenheit aufnehmen würden, welcher der Rest in Friedenszeiten bei den Alten seiner Stube begegnet. Aber der Krieg ändert die Menschen und er macht seltsamerweise in vielen Dingen ihre Gemütszustände zartfühlender. Es wurde da gerade eine hübsche Geschichte erzählt. Ein Schipper, der

zwei schwere Wasserreimer trug, sah einen Offizier herankommen. In seiner Verlegenheit setzte er den rechten Eimer ab, befehlte den linken in der Hand, stand stramm und führte gleichzeitig die rechte Hand zum Hüftband, während er tief aufatmend eine große Rauchwolke aus seiner Zigarre blies, die er schnell zwischen die Lippen geklemmt hatte. Der Offizier dankte und sagte freundlich: „Was, mein Sohn, für den Anfang ganz brav.“ „Ja, in Friedenszeiten hätte ich der Rekrut nicht sein mögen, dem das passiert wäre. Aber hier brauchen macht die Sache allen einen ungeheuren Spaß und sie wurde nicht etwa spöttisch wiedererzählt, sondern so, wie man von einem jüngeren Bruder spricht, der auf dem besten Wege ist und aus dem gewiß einmal etwas Rechtes, Tüchtiges werden wird.“

Am Abend des Tages, wo ich den Schippern zum ersten Male an der Front begegnete, wurde in dem Gasthof einer benachbarten Stadt ein vaterländischer Abendtag gefeiert, zu dem auch Russen eingeladen waren. Ich besah das Programm und war über seine Zusammenstellung erstaunt. Mein Staunen wuchs, als das erste Stück, eine Zusammenstellung aus dem „Flegenden Holländer“, begann. Was es an mir, der ich hier draußen so lange kein Orchester mehr gehört hatte oder war das eine als Soldaten verteilte Kammerkapelle, die irgend welcher Kriegszufall hier an den entlegenen Frontwinkel verschlagen hatte? Diese erste Begegnung, diese Vorträge, mir schienen, sie hätten mich in der Berliner Philharmonie nicht enttäuscht, sondern entzückt. Und diesen Kapellmeister, das schmächtige Männchen mit den unfaßlich langen Haaren, den mußte ich doch irgendwoher kennen? In der ersten Pause ging ich zu ihm. Da hörte ich das Rätsel auf. Der Kapellmeister war ein ziemlich bekannter Berliner Musikkritiker, der sich seine Räumlichkeiten aus dem Bataillon herausgeschafft hatte. Zwar nur aus einem einzigen Bataillon, aber es war ganz erstaunlich, was da zusammengekommen war. Der erste Geiger z. B. war vom Hoftheater in W. . . . Ja, freilich dann! Und der Bratschist von einer Berliner Oper, und der Flöte gar von der Hofburg. Wenn wir erst anständige Instrumente

hätten, aber was wir hier von dem Stadtheater und ein paar Vereinen zusammengeborgt haben. . . . Zwei Wochen erst spielte die Kapelle zusammen. Tags über Dienst im Schützengraben, abends Ruhezustand in der Reservestellung. „Wir Deutschen sind eben ein wunderliches Volk“, meinte der Kapellmeister, der mit nicht übler Selbstironie erzählte, daß er vor dem Kriege „philosophischer Antimilitarist“ gewesen sei. „Ein gar wunderliches Volk!“ — Oder ein wunderbares Volk!

Am folgenden Tage weilte ich in dem Schloßchen, wo der Oberbefehlshaber sein Sommerquartier aufgeschlagen hatte. Nach dem Essen sollte im Park ein vaterländischer Liedersingen. Da war die Überraschung fast noch größer. Der Dirigent, in Friedenszeiten Leiter eines großen Lehrergesangschores, hatte seine Sänger sorgfältig ausgewählt. Selbstverständlich waren es alles Männergesangs-„Vereinsmeister“, und neben dem Bassisten aus dem Metallbergwerksgesangverein stand der Altist vom Studenten-Gesangverein „Arion“. Sie sangen einen Kanon und aus einem entlegenen Boudoir antwortete der Tenor, den ich hierbei zum ersten Male hörte. Gespannt beobachteten und die Offiziere: „Na, was sagen Sie? Deutscher Erbsatz Caruso! Und solche Talente haben wir unter unseren Schippern!“ Dieser unbekannte Orpheus war ein kleiner Schauspieler gewesen, bis kurz vor dem Kriege seine herrliche Stimme entdeckt und ihm die Ausbildung durch wohlhabende Gönner ermöglicht worden war. Wenn ihn das Schicksal verschont, wird sein Stern eines Tages hell aufgehen, davon bin ich überzeugt.

Wieder fiel mir die Zärtlichkeit auf, mit der sich der Oberbefehlshaber selbst, sonst ein kurz angebundener Kriegsmann, mit seinen Schippern unterhielt. Es machte ihm Freude, uns zu zeigen, wie dieses alte, große Wort „Das ganze Deutschland soll es sein“, auch in der Zusammenfassung der Armee- und Kavallerie zur Wahrheit geworden ist: „Was sind Sie?“ „Diplomingenieur, Ergellens.“ „Und Sie?“ „Bombenleger, Ergellens.“

„Ja, auf meine Schipper bin ich stolz!“ sagte der Ober-

Der Krieg über See.

Englands drakonisches Vorgehen in Indien.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das in Bagdad erscheinende Blatt „Said-e-Nizam“ meldet: Zwei muslimanische Journalisten wurden in Delhi zum Tode verurteilt. Einer, weil er eine Versammlung zugunsten des türkischen Kalifen Kalbmondes eröffnete, der andere wegen eines Artikels über die Politik in Indien. Ein dritter Journalist wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, weil er jüngst Konstantinopel besuchte. Ein Professor erlitt die gleiche Strafe wegen eines Vortrags über die Pflichten der indischen Muselmanen gegen den Kalifen und gegen die Türkei.

Die Neutralen.

Amerikas gutes Geschäft.

W. T.-B. Haag, 1. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die gestrigen Morgenblätter besaßen sich ausführlich mit der amerikanischen Anleihe. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Amerikaner ein gutes Geschäft machen und um 1 1/2 Prozent höhere Zinsen erhalten, als die Engländer selbst für die Kriegsanleihe bekommen. Die „Morning Post“ schreibt: England mußte nicht eine Anleihe im Ausland aufnehmen und konnte, wenn es sich darum handelte, die Mittel für die Fortsetzung des Krieges aufzubringen, das Geld im Inland billiger bekommen. Es handelt sich nur darum, die Schwierigkeiten des Beschaffens zu beseitigen. Es sei billiger, 50 Millionen Dollar in Amerika aufzunehmen als 10 Millionen Pfund Sterling im eigenen Lande und bei dem fehligen Kurs nach Amerika zu senden.

Amerikanischer Widerspruch gegen die Anleihen an Kriegsfürer.

W. T.-B. New York, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Die amerikanische Neutralitätsliga von St. Louis ersuchte den Präsidenten Wilson, den Einfluß der Regierung geltend zu machen, um die Bundesreservebanken und die anderen Banken und Versicherungsgesellschaften davon abzuhalten, Geld an irgendeine kriegsführende Nation zu leihen.

Die künftige Aufgabe der Vereinigten Staaten. Nach englischer Ansicht.

ap. Rotterdam, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Präsident Wilson zählt nach „Truth“ nur wenige Bewunderer unter den Engländern. Allein wir sollten ihm gegenüber, fährt das Blatt fort, die gleiche Rücksicht hegen, die er für unsere Gegner zeigt. Was sollte er auch tun? Gerät die amerikanische Regierung in ernsthaften Konflikt mit Deutschland und Österreich, so kann sie diese Staaten materiell nirgendwo verwunden, noch könnte sie uns wirksamere Unterstützung angeheißt lassen, als wir bereits aus Amerika erhalten. Gelingt es ihr andererseits, einen offenen Bruch zu vermeiden, so wird sie am Tage des Friedensschlusses ein gewichtiges Wort mitreden können. Sind doch die Vereinigten Staaten die einzige Nation von Bedeutung, die eine Vermittlerrolle übernehmen könnte. Wenn sie also, in dieser Stellung, mit einer der Parteien bei dieser Gelegenheit auch noch ein eigenes Konto zu regeln hat, so wird dies sicherlich nicht zu unserem Nachteil ausschlagen.

Ein holländischer Einspruch wegen Übersiegens holländischen Gebietes.

Br. Amsterdam, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Aus dem Haag wird gemeldet, die holländische Regierung habe an die deutsche Regierung ernste Vorstellungen wegen des Erscheinens von Zeppelein über holländischem Gebiet gemacht und den Wunsch ausgesprochen, Deutschland möge wirksame Maßregeln ergreifen, um Wiederholungen zu verhindern.

Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

In Ergänzung unserer vorläufigen Mitteilung über die im Landeshaus der Provinz Brandenburg zu Berlin von Vertretern der einzelnen Bundesstaaten beschlossene Begründung eines Reichsausschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge geben wir nachstehend bei der besonderen Bedeutung dieser Angelegenheit für alle Teile des Reichs noch eine ausführlichere Darstellung über den Verlauf dieser Konferenz. Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen Dr. Hammer Schmidt begründete in eingehendem Vortrag

die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer gemeinsamen Zusammenfassung aller auf dem Gebiet der Kriegsbeschädigtenfürsorge tätigen Organisationen der einzelnen Bundesstaaten. Aus der erwähnten Anregung zu dieser Konferenz hob er die von dem sächsischen Verein „Heimatschutz“ gekennzeichneten vier Hauptzwecke eines solchen Zusammengehens hervor. Da handelt es sich zunächst um die Abgrenzung des Personenkreises, den die Kriegsbeschädigtenfürsorge selber erfasse oder den sie einer besonderen Organisation überlasse, und so weit letzteres der Fall sei, um die Regelung der Geschäftsbeziehungen zu diesen anderen Organisationen. Dann trete weiter die Frage hervor, wie der außerhalb seines Heimatgebiets in einem Lazarett befindliche Kriegsinvalide am besten rechtzeitig mit der Fürsorge seines Heimatgebiets in Verbindung gesetzt werde. Ferner müsse gegenüber den mannigfachen Organisationen, die in reichhaltiger Fülle für einzelne Zweige der Kriegsbeschädigtenfürsorge emporstiegen, ein festes Einandergreifen zur Verhütung unwirksamer Zersplitterung der Kräfte und Mittel in die Wege geleitet werden. Schließlich sei viertens mit Recht in jener Anregung die Frage aufgeworfen, ob es sich nicht empfehlen möchte, für das gesamte Reichsgebiet eine Wochen- oder Monatschrift herauszugeben zur Vertretung der doch immer wichtiger und ausgedehnter werdenden Fragen des gemeinsamen Interessengebiets. Der Vortragende empfahl folgende Leitfäden zur Annahme: 1. Die heutige Versammlung beschließt die Einrichtung eines Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge (Hauptversammlung der einzelstaatlichen Organisationen) als anregende, beratende und beratende Stelle und tritt hiermit als solcher zusammen. 2. Die Versammlung wählt einen Reichs-Arbeitsausschuss der Kriegsbeschädigtenfürsorge, bestehend aus je zwei Vertretern der norddeutschen, mitteldeutschen und süddeutschen Staaten. 3. Diesem Reichs-Arbeitsausschuss wird das Recht der Zuwahl verliehen, ebenso das Recht der Bildung von Sonderausschüssen aller Art. Er hat ferner die Befugnis, eine Reichsgeschäftsstelle einzurichten und die dafür erforderlichen Kosten durch Umlagen auf die Kriegsbeschädigtenfürsorge-Organisationen der angeschlossenen Bundesstaaten nach Maßgabe der Kopfzahl der Bevölkerung zu verteilen. 4. Der Arbeitsausschuss erhält die Befugnis, eine Geschäftsordnung für sich selber sowie eine solche für den Reichsausschuss (Hauptversammlung) zu beschließen.

Diesem Vorschlag wurde unter einstimmiger Annahme der Leitfäden entsprochen und zugleich die Konstituierung der neuen Organisation beschlossen, nachdem der Gedanke des Zusammenschlusses allseitig freudige Zustimmung gefunden hatte und dabei gerade die Vermittelung jedes Zwangs schematischer Einwirkung auf die Einzelorganisationen durchweg als unerwünschter Vorzug anerkannt worden war. So durfte der Landesdirektor der Provinz Brandenburg, dem der Vorschlag dieser neuen Organisation übertragen wurde, mit dem Ausdruck lebhaften Dankes für die einmütige Teilnahme sämtlicher deutscher Bundesstaaten an diesem hohen vaterländischen Werke und in der Hoffnung die bedeutsame Versammlung schließen, daß dem großen Werke der Fürsorge für die im Krieg Beschädigten reichlicher Segen daraus erstehen werde.

Der Dank des Kaisers an den Deutschen Buchdrucker-Verein.

W. T.-B. Leipzig, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Auf das von den deutschen Buchdruckerbetriebern anlässlich der Eisenacher Hauptversammlung an den Kaiser gerichtete Guldigungsgramm ist bei dem ersten Vorstehen des „Deutschen Buchdruckervereins“ Viktor Klinkhardt folgende Antwort eingegangen: „S. M. der Kaiser und König lassen für die Guldigungsgrüße und das Gelbnis weiterer treuer Mitarbeit der Angehörigen des deutschen Buchdruckerwerkes an der glücklichen Überwindung der über das Vaterland gekommenen ersten Zeit bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Geheimrer Kabinettsrat v. Valentini.“

Beschlagnahme von Schlafdecken, Haardecken und Pferdedecken.

W. T.-B. Berlin, 1. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Im „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht die vier deutschen Kriegsministerien eine sofort in Kraft tretende Bekanntmachung, betreffend die Beschlagnahme von Schlafdecken, Haardecken und Pferdedecken. Aus dem Inhalt sei folgendes herausgehoben: Beschlagnahme werden alle Schlafdecken, Haardecken und Pferdedecken in demselben Umfang, wie sie auf Grund der Bekanntmachung vom 31. August 1915 meldepflichtig waren, ferner

frei. Sie dienen ohne Waffe, sind aber, soweit es der Dienst erfordert, eingekleidet und werden mit der Anlage von Befestigungen, mit Wegebau, mit Transporten, mit der Herstellung von Baracken, Wasserleitungen, Drahtseil- und Feldbahnen, kurz mit alledem beschäftigt, was sonst die Truppe selbst machen müßte. Sie sind also eine ungeheure Entlastung dieser, die auf diese Weise reiflos zu Gefechtszwecken frei ist.

In allmählicher Gewöhnung sind die Schipper, die zuerst weit hinter der Linie begannen, bis in die vordersten Stellungen hineingeführt worden und jetzt sieht man sie an allen Brennpunkten der Front und kann feststellen, wie wertvoll sie sind, die vielfach jedes bearbeitete Stück Holz von weither herbeischleppen müssen. Da, wo im dichten Walde alle Wege aufhören, da geht es ja selbst mit Raufeln nicht mehr vorwärts. Da muß der Mensch selbst eingreifen und die Last auf die Schulter nehmen. Hierbei kommen die Schipper oft ins Gefecht, und es ist mit höchster Anerkennung zu begrüßen, wie trefflich sie sich selbst im ungewohnten feindlichen Feuer benehmen. Der Oberbefehlshaber erzählte von einer Abteilung Artilleriegeschützen, die ein wichtiges Befestigungsmerkmal fertig zu stellen hatte, als der Feind sein volles Granatfeuer auf sie lenkte. Sie hatten beträchtliche Verluste an Toten und Verwundeten, aber nicht einer wich von seinem Platz oder stellte die Arbeit ein. Das ist ein Geist, der sich Hochachtung erzwingt. Niemals ist die geringste, absichtliche Disziplinwidrigkeit unter ihnen vorgekommen und die soldatischen Formen, die ihnen im Anfang selbstverständlich schienen, haben sie überaus schnell gelernt. Gute Rekruten sind ihnen darin Reserveisten und Landwehrlente gewesen, die nicht feindlich, in den Artilleriegeschützen mitarbeiteten. Die völkerrätliche Stellung der Artilleriegeschützen ist übrigens klar: Sie tragen den Kennzeichen der Haager Konvention entsprechend, ihre Erkennungszeichen und haben ihren Vorgesetzten, der für ihre Disziplin verantwortlich ist.

Wer von ihnen sich dazu berufen fühlt, dem ist es frei gestellt, zur fechtenden Truppe überzugehen. Und Tausende

Deckenstoffe und nichtabgepöhlte Deckenstücke. Beschlagnahme sind ferner alle in der Arbeit befindlichen oder künftig herzustellenden Decken ohne Rücksicht auf Mängel, Größe, Gewicht, in dem Augenblick, da sie den Bedürfnis verfallen. Neue Herstellungsvorträge für Wolldecken und Schlafdecken werden zukünftig nur noch von der Königl. Feldzeugmeisterei und dem Königl. Bekleidungsbeschaffungsamt Berlin abgeschlossen. Veränderungen in den Eigentums- oder Verwahrungsverhältnissen der Decken sollen möglichst dem Wehrstoff-Wehramt mitgeteilt werden. Dieses wird ermächtigt, das Eigentum an beschlagnahmten Gegenständen auf von ihm zu bezeichnende Personen oder Behörden zu übertragen. Ebenso sind alle Anfragen und Anträge über die vorliegende Bekanntmachung an das Wehrstoff-Wehramt zu richten. Von den amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammer ufm.) sind Abbrüche der Bekanntmachung unentgeltlich gegen Einzahlung des Portos erhältlich.

Kriegsliteratur.

„Völkerrück.“ Heft 36 und 37 des „Völkerrück“ (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart) behandeln die Türkei und den heiligen Krieg bis zu den Dardanellenkämpfen. Die Bedeutung des Eingreifens der Türkei in den großen Krieg und der wahre Sinn dieses Krieges als eines Kampfes gegen die englischen Weltbeherrschungslüste gehen aus den Darstellungen der beiden Hefen oft mit überragender Deutlichkeit hervor. Ein Aufsatz von Dr. Fr. Schröder „Deutschland und der Islam“ schildert die Bewegung der islamischen Welt, ihren unerschütterlichen Anstoß an Deutschland und die mutmaßliche Bedeutung dieser Vorgänge für die Weiterentwicklung des türkischen Krieges. Sehr beachtenswert sind die Ausführungen über Stärke, Ausrüstung und Neugestaltung des türkischen Heeres; sie berechtigen zu der Hoffnung auf weitere bedeutende ins Gewicht fallende Leistungen dieses Heeres. Wenn man jetzt den chronologischen Überblick über „die Beziehungen der Türkei zu den kriegführenden Mächten“ liest, wird erst recht klar, mit welcher Folgerichtigkeit, Umficht und Entschiedenheit die Türkei sich an die Seite der Zentralmächte gestellt hat, während aus dem Abchnitt „Kampfen vor dem heiligen Krieg“ die gewalttätige, jedes Rechts spottende Handlungsweise Englands grell hervorsticht. Der besondere Wert dieser Hefen liegt nicht zuletzt auch darin, daß sie über alle geschichtlichen, politischen und wirtschaftlichen Fragen, die bei Verfolgung der Ereignisse auszuweisen und zu deren Verständnis nötig sind, mit jeder wünschenswerten Sachkenntnis und Gründlichkeit unterrichten. Zahlreiche Bilder von Staatsmännern, Feldherren, Truppen, Kriegsschauplätzen und die der Darstellung der Kriegsergebnisse zur Seite gegebenen Karten schließen die Darstellung zu vollkommener Rundung ab.

„Sech Monate italienische Neutralität“, was das italienische Grünbuch sagt und verspricht. Von Severus. (Verlag des Schriftums zum Weltkrieg, Heft 8.) (Friedrich Andreas Verlag, A.-G., Göttingen, 1915.) Der hier leider nur pseudonym das Wort ergreifende hochgeachtete deutsche Gelehrte und Schriftsteller, dem Italien zur zweiten Heimat geworden und der in enger Verbindung mit der offiziellen Reichsvertretung die verhängnisvolle Wendung zu verhindern bemüht war, führt, ohne uns durch theoretisch behormundende Erörterungen die Aussicht zu verwehren, mitten in den brodelnden Kessel der Fieber und Leidenschaften, die im italienischen Volk seit Ausbruch des Weltkrieges immer höher, immer benebender emporwallten. Der Verfasser liefert ferner eine eindringende Kritik des italienischen Grünbuchs und zieht auch ausgiebig die in dem jüngst erschienenen österreichischen Notbuch enthaltenen Dokumente zu Rate. Wichtiger jedoch noch ist die tiefe psychologische Durchleuchtung der italienischen Volksindividualität und all jener Verhältnisse und Zustände, in denen sie sich objektiviert und die dann als bestimmende Koefizienten den Geschichtsgang gestalten.

Deutsches Reich.

* Kaiser's Geburtstag in Bayern. Die Diözesan-Synoden Nürnbergs beschließen, an das Kirchenregiment die Bitte zu stellen, dahin zu wirken, daß der Geburtstag des Kaisers in Zukunft auch in Bayern als politischer Feiertag gelten soll und als Festtag unter Freigabe des Schulunterrichts mit Festgottesdienst begangen wird. — Andere Diözesan-Synoden haben sich bereits diesem Antrag angeschlossen.

* Ein Arbeitsausfluß der Kriegervitwen- und Waisenfürsorge. Auf der Allgemeinen deutschen Tagung „Soziale Fürsorge für Kriegervitwen und Kriegswaisen“ am 16. und 17. April 1915 wurde unter Beteiligung von Abgeordneten von Reichs- und Staatsbehörden aus Vertretern der führenden Zentralsorganisationen ein „Arbeitsausfluß der Kriegervitwen- und Waisenfürsorge“ gebildet. Der Ausschuss, der seinen Sitz in Berlin hat, ist in der Hauptsache als Auskunfts- und Beratungsstelle für alle Fragen der Kriegsvitwen- und Waisenfürsorge gedacht. Er will die statistischen und literarischen Grundlagen dieser Arbeit heben und eine Sammelstelle für alles einschlägige Material werden. Auf diese Weise hofft er, als zentrales Bindeglied der örtlichen Fürsorgestellen einer Ausübung dieser Fürsorge in einheitlichem formalen Geiste die Wege zu bahnen.

haben sich schon, begeistert und freiwillig, dazu gemeldet, ohne daß es leider möglich gewesen wäre, jedem seinen Wunsch zu erfüllen.“

So erzählte der Armeeführer, und man hörte ihm bei jedem Worte an, wie lieb er seine Schipper hat und wie datterlich stolz er auf diese ungeheuren Soldaten ist, die unter ihm zu Krieger und Vaterlandsverteidigern geworden sind.

„Schipper“ ist ein Name, der vielleicht nicht sehr hübsch klingen möchte, aber die Artilleriegeschützen haben ihn zu einem Ehrennamen gemacht und tragen ihn mit stolzem Stolz, wie einst die Suesen den ihren. In ihrem Hellschwarz „Schipper, Schipp, Schipp!“ liegt kein Spott mehr, sondern die willige Anerkennung der anderen, der Kämpfer mit Feuer und Schwert, daß diese Unbewaffneten dem Vaterlande ihre Kraft und ihr Leben so gut wie jeder darbringen, nach bestem Vermögen. Sie haben sich auch ein eigenes Feldzeichen geschaffen, gekreuzte Fiedel und Schippen, und darum steht der Spruch, ohne Anfang und Ende, „Bete und arbeite und arbeite und arbeite und arbeite“ ufm. Dieses Wappen hing auch über dem „alkoholfreien Gasthof zum Waldfeld Schippers Ruh“, der in Wirklichkeit eine Bretterbude über einer Quelle ist, wo nach des Tages Laß die Schipper und mit ihnen mancher Frontsoldat einkehrt, während eine Fiedel und eine Ziehharmonika um die Wette durch den dunklen Bergwald klingen. Da ruhten sie aus, sangen ihre Lieder und teilten, was das Wackler in den Feldpostkästen an Liebesgaben herbeigebracht hatte, brüderlich unter einander aus, der Schmitz vom ruhigen Schraubstock der Vorfahrtstatten und der Affessor, der noch vor kurzem über den Ästen eines preussischen Landwirts amtes gefressen hat. Sie erzählten sich von einem guten Kameraden, der gestern noch bei ihnen gewesen hatte und den heute früh eine französische Granate zertrümmert hatte und waren es sich wohl bewußt, wie große Zeit das ist, die mit Blut und Feuer ein ganzes Volk zu Brüdern auf Leben und Tod zusammenschmelzt.

B. Schuermann, Kriegsbeschädigtenfürsorge.

führer. „Unsere jüngste Truppe, aber eine ausgezeichnete Truppe, eine Truppe ohne Vergangenheit, aber von prächtigem Geist. Es kommt mir immer so vor, als ob es jeder von diesen Leuten besänftend empfunden hätte, daß er nicht mitten konnte in der großen Entscheidung, die beweisen soll, daß wir Deutsche wert sind, das erste Volk der Welt zu werden. Und daß sie nun doppelt stolz darauf sind, daß das Vaterland sie doch gebrauchen kann!“

Die ungeheuer subtile Körperuntersuchung, die bei uns die Vorbedingung zur allgemeinen Wehrpflicht ist, hat es mit sich gebracht, daß sehr viele Menschen ausgeschieden wurden, die in jedem anderen Lande als ohne weiteres zum Kriegsdienst tauglich bezeichnet worden wären. Sie haben ja oft genug an der Front Gefangene gesehen und wissen, was für Menschenmaterial bei den Franzosen und selbst bei den Engländern als erstklassig gilt, das bei uns im Frieden ohne jede Frage als unbrauchbar ausgeschieden werden würde. Aber heute, die aus irgend welchen Bestimmungen nicht zum Wehrdienst ausgehoben werden können, sind an sich oft sehr wertvoll. Ich habe einige Artilleriegeschützen, die einfach zu klein sind, um das Gewehr zu handhaben, dabei jedoch kerngesund, vaterländisch begeisterte Männer, die nun die festen Arbeiter sind.

Sie werden durch einen Stamm von Offizieren und Unteroffizieren ausgebildet, die wegen ihres Alters, wegen oft geringfügiger Verbrechen ihre Felddienstfähigkeit verloren, die aber darauf getrimmt haben, dennoch zu zeigen, daß sie dem Vaterlande nützen können. Sie sind ein sehr guter Stamm von Menschen, die mit Passion ihre Dienste anbieten und ihr Bestes tun. Wir haben garnicht gemerkt, wie in ungeheurer Menge uns diese Kräfte zur Verfügung stehen.

Der große Wert der Artilleriegeschützen ist, daß durch sie die kämpfende Truppe entlastet wird. Jeder dieser Arbeiter mit Fiedel und Schippe, der sich selbst, manchmal mit schmerzlichen Empfindungen, für einen „Reichsrüppel“ gehalten hat, macht durch seine Hände einen Kämpfer für die Front

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Gen.-Leut. a. D. Frhr. von Krane (Wiesbaden) ist zum Landst.-Inf. im Bereich des 18. Armee-Korps ernannt worden. * Sehepand (Wiesbaden), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 80. * Bape (Eich), Bader (Eich), Reimbach (Wiesbaden), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 117, zu Leut. der Inf.-Regts. Nr. 79. * Leuf (Oberlahnstein), Marchand, Stadler Vogel (Wiesbaden), Rattenberg (Hochst), Schäfer, Heinrich (Frankfurt a. M.), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 80. * Stabe (Wiesbaden), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 71. * Beder, Gasse (Wiesbaden), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 80. * Obly (Wiesbaden), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 223, zu Leut. der Inf.-Regts. Nr. 79. * Seemann, Oberst a. D., Vorst. der Druckerschriften-Berz. im Kr.-Min. jetzt Kom. des Landst.-Inf.-Regts. Nr. 3, ein Patent seines Dienstjahres erhalten. * Dorck, Oberst vom der Armee, zuletzt Kom. des Inf.-Regts. Nr. 151, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Komd. des Kr.-St.-B. Gruppe ernannt. * Boffer (Eich), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 87. * Hofader (Sonn), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 88. * Müller, Wilhelm (Romm), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 223. * Bach (Oberlahnstein), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 69. * Bauer, August (Frankfurt a. M.), Binger (Oberlahnstein), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 87. * Bitt (Sonn), John (Eich), Kunze (Sonnshausen), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 88. * Kip (Altona), Baas (Wiesbaden), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 117. * Weissenberger, Oskar (Hochst), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 143. * Böhm (Frankfurt a. M.), Offizierskandidat des Inf.-Regts. Nr. 87, zu Leut. der Inf.-Regts. befördert.

Gunderjähiges Jubiläum des Rheinischen Jägerbataillons Nr. 8. Der Kommandeur des 1. Jägerbataillons der Rheinischen Jäger Nr. 8, Major d. R. Stach, erläßt folgenden Aufruf, der alle ehemaligen 8. Jäger interessieren dürfte: „Rheinische Jäger! Am 3. Oktober sind 100 Jahre verflossen, seitdem das Rheinische Jägerbataillon, das Stammataillon der heutigen Rheinischen Jäger, errichtet wurde. Wir wollen, da die Jubiläumsfeier erst nach Kriegsende stattfinden wird, den 8. Jägern, die treue Wacht an unserer Westgrenze halten, zeigen, daß wir ihrer in Liebe und Treue gedenken, und ihnen den Tag durch Übersendung von Liebesgaben verschönern. Das unterzeichnete Bataillon bittet deshalb alle ehemaligen Rheinischen Jäger und Freunde derselben, die für das Rheinische Jägerbataillon Nr. 8 und für das Reserve-Jägerbataillon Nr. 8 bestimmten Liebesgaben bis zum 30. September nach Bich-Lager zu schicken. Weidmannsheil!“

Derbährig-Freiwillige des Maschinen- und Funkentelegraphen-Personals. Berlin, 26. Sept. Wie wir erfahren, werden bei der 1. Torpedodivision in Kiel zum 1. November 1915 eine Anzahl derbährig-Freiwilliger des Maschinen- und Funkentelegraphen-Personals eingestellt. Als Bewerber kommen in Betracht gelernte Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede, Kupfer Schmiede, Riffel-Schmiede, Elektriker, Funken- und Mechaniker, die mindestens 17 Jahre alt sind, gute Schulbildung und 2½-jährige praktische Arbeitszeit besitzen. Gesuche mit selbstverfaßtem und selbstgeschriebenen Lebenslauf, unter Vorlegung eines Verzeichnisses zum freiwilligen Eintritt auf drei Jahre und familiäre Verhältnisse und Arbeitspapiere sind an das Kommando der 1. Torpedodivision in Kiel einzuschicken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Eröffnung der Gemäldegalerie im neuen Museum.

Vor beinahe drei Jahren siedelte die Nassauische Landesbibliothek aus dem obersten Stock des alten Museums in ihr neues Heim an der Rheinstraße über. Aus Staub und Enge kam sie endlich nach langem Harren in weite prächtige Räume; seitdem wissen wir erst, was wir an der hundert Jahre alten Bibliothek haben. In den letzten Monaten sind die übrigen Sammlungen des Museums ziemlich vollständig in den neuen Neubau an der Ecke der Kaiser- und Rheinstraße gebracht worden; während aber die Sammlungen des „Nassauischen Altertumsvereins“ und des Naturhistorischen Museums vorläufig noch der Öffentlichkeit vorenthalten werden müssen, kann die Gemäldegalerie heute mit einer den Zeitverhältnissen angemessenen würdigen Feier eröffnet werden. Die Feier gilt zugleich der Eröffnung der Kunstaussstellung, die in großzügiger Weise einen Überblick über das moderne deutsche Kunstleben bieten soll. Diese „Oktober-Ausstellung“ des „Nassauischen Kunstvereins“, die von der Stadt durch Gewährung von 8000 M. für den Ankauf von Gemälden unterstützt worden ist, wird noch an anderer Stelle eingehend gewürdigt werden.

Mit der Eröffnung der neuen Gemäldegalerie wird der monumentale Mittelbau des neuen Museums seiner Bestimmung übergeben. Die Eröffnung des ganzen Museums wird voraussichtlich im April oder Mai 1916 stattfinden; sie hat sich durch den Krieg erheblich verzögert, obgleich er nicht imstande war, die Fertigstellung des Museums-Neubaus überhaupt in Frage zu stellen. Wir haben's gepakt trotz des Kriegs und trotz der leidigen Tatsache, daß Wiesbaden zu den Städten gehört, die durch den Krieg am meisten geschädigt werden! Das spricht natürlich für Leistungsfähigkeit und Mut, wenn gleich nicht verschwiegen werden darf, daß uns der Krieg mitten in der Errichtung des Museums-Neubaus überraschte. Ein Burd gab es nicht mehr, und das um so weniger, als dem Käufer des alten Museums das alte Haus in der Wilhelmstraße an dem im Vertrag festgesetzten Termin übergeben werden muß. Es wäre uns selbstverständlich nicht eingefallen, in dieser Zeit 2½ Millionen Mark für ein neues Museum auszugeben, wenn wir uns nicht bereits fest gebunden gehabt hätten. Wir dürfen aber trotzdem auf das in den Kriegsjahren 1914/15 vollendete Museum als auf eine Tat hinweisen, auf die wir stolz sein können. Denn in ihnen wurde ein Kulturwerk von hoher Bedeutung für unsere Stadt in einer Zeit geschaffen, in der die Kanonen in furchtbarer Weise an den Fundamenten der europäischen Kultur rüttelten.

Die städtische Gemäldegalerie, aus der Privat-Gemäldesammlung des Geheimen Rats Gerning hervorgegangen, die 1825 vom Staat Nassau erworben und im Museum untergebracht wurde, konnte sich eigentlich im alten Hause am wenigsten wohl fühlen. Die in jeder Beziehung unzulänglichen und unangenehm nichtigen Räume konnten auch den anspruchsvollsten Galerieführer nicht befriedigen. Die Bilder Sammlung, die sich zwar nicht entfernt mit den alten Sammlungen anderer Städte vergleichen kann, aber doch manches wertvolle Gemälde enthält, konnte in der alten Galerie nicht zur Geltung kommen, ganz abgesehen davon, daß sie dem „Nassauischen Kunstverein“, der die Galerie verwaltet, keinen

Platz für größere Kunstaussstellungen bot, was oft genug unliebsam empfunden worden ist. Das neue Museum bietet der Gemäldegalerie im Überfluß alles, was sie bedarf: Raum, Licht und eine der Bedeutung einer derartigen Kunsteinrichtung angemessene Ausstattung. In einer uns zur Verfügung gestellten Würdigung der neuen Gemäldegalerie heißt es:

„Durch Schaffung verschiedener großer Räume und unter Ausnutzung der bisher üblichen Kiefernäle, ist die Raumeinteilung nicht nur interessant gestaltet, sondern auch, und zwar in Verbindung mit der entsprechenden Beleuchtung, die Gewähr gegeben, den einzelnen Kunstwerken gerecht werden zu können und zugleich im Besonderen keine Ermüdung auskommen zu lassen. Die Beleuchtung, die sich wie die einzelnen Räume dem Kunstwerke anpaßt und aus einfachen Seiten und Oberlicht, sowie kombinierten und Laternenlicht besteht, bedingt wiederum eine entsprechende Ausstattung der Räume. Sind diese drei Faktoren zu einem harmonischen Ganzen verbunden, dann erst kann eine dem Kunstwerk würdige Wirkung erzielt werden. Diese Harmonie ist hier erreicht. Die Ausgestaltung schließt sich würdig der Raumeinteilung und Beleuchtung an und verleiht dem Gesamteindruck, durch den dauernden Wechsel von Farbe und Stoffart, die sich von den einschüßlichen bis zu den reichsten Stoffen in seinem Reichtum vollzieht, zu einer ebenso reichen wie in sich geschlossenen Schönheit. Unterstützt wird die Gesamtwirkung der großen Säle durch ihre vielfältige Profilierung, verbunden mit stilvollem ornamentalem Dekorschem.“

Ein heimischer Künstler, Herr Hans Böller, der sich auch um die künstlerische Innenausstattung des neuen Museums verdient gemacht hat, war mit der Überleitung der Bilderbestände aus der alten in die neue städtische Galerie und ihrer Aufstellung betraut. Der Bilderbestand hat, abgesehen von anderen Leihgaben und Stiftungen, durch leihweise Überlassung der Bestände der hervorragenden Pagensticherschen Sammlung, die u. a. zahlreiche Gemälde aus allen Schaffensperioden Trübners sowie Werke von Schuch, Thoma, Th. Alt und Habermann enthält, sowie durch die Sammlung von A. Mayer, in der namentlich Holländer und Liebermann bedeutend vertreten sind, wertvolle Bereicherungen erfahren.

In Wiesbadens Kunstleben ist die Eröffnung der neuen städtischen Gemäldegalerie ein bemerkenswerter Markstein. Mögen sich der Kunst hier stets gute und keine Irrwege öffnen!

Dom Eisernen Siegfried.

Die Kommission für Kriegswitwen- und -Waisenfürsorge des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden schreibt uns: „Ein lebhaftes Interesse an der Nagelung des Eisernen Siegfried zeigt sich in allen Kreisen und zeitigt die verschiedenartigen Ideen, die das Komitee nach besten Möglichkeiten auszuführen bestrebt ist. Verschiedene Schulen haben Sammlungen veranstaltet und lassen den Namen der Anstalt auf die Nagel eingravieren oder durch besonders zusammengestellte Biersate kennlich machen. Ein Industrieller hat außer der Privatstiftung der Fabrikhaber für seine Arbeiter 675 Nägel erworben. Die Firma Blumenthal hat für Inhaber und Angestellte 900 M. gestiftet. Die Kriegshilfskasse des Königl. Theaters hat je einen silbernen Nagel für das Schauspiel, Opern-, Ballet- und Orchesterpersonal einbringen lassen. Die Stifterin des einen Helmflügels wird eine Anzahl Nägel durch Volksschulkinder nageln lassen. Eine Dame hat 800 M. gespendet, damit die Hirtfinder zur allgemeinen Nagelung geführt werden können, desgleichen ein Herr zu demselben Zweck 90 M. Das Gesamtergebnis ist bis jetzt 24 500 M. einschließlich einer heutigen Stiftung von 2000 M.“

Für die Waisenfürsorge in Nassau.

Herr Landeshauptmann Geheimrat Krefel hat an die Landräte des Regierungsbezirks Wiesbaden ein Schreiben gerichtet, in welchem er mitteilt, daß die Waisenkasse, von deren Erhebung im Jahre 1914 mit Rücksicht auf den Krieg ausnahmsweise abgesehen worden ist, in diesem Jahr wieder erhoben werden soll. Der Landeshauptmann ersucht, die Waisenkasse in der seitherigen Weise vorzunehmen und die Pfarrgeistlichen von dem Zeitpunkt in Kenntnis zu setzen, damit sie durch eine geeignete Kanzelansprache auf die Bedeutung der Sammlung hinweisen. In der Nachricht über die allgemeine Waisenfürsorge in Nassau von 1913, die der Landeshauptmann in der Form eines kleinen Heftchens herausgegeben hat, heißt es bezüglich der diesjährigen Kollekte:

„Ein zweitesmal auf die Waisenkasse zu verzichten, gestattet die Lage unserer Kasse nicht, soll nicht der seither fest geordnete Waisenfonds schweren und dauernden Schädigungen, letzten Endes zum Nachteil unserer lieben Waisenfürsorge, ausgesetzt sein. Die Verwaltung tritt daher jetzt wiederum mit der hergebrachten Bitte um Hilfe für unsere Waisenfürsorge in alle nassauischen Häuser. Diese Bitte ist in diesem Jahr eine besonders instig und dringliche. Unter den Schrecken des Kriegs ist die Bedeutung und Notwendigkeit unserer Waisenfürsorge in ganz besonderer Weise überall greifbar hervorgetreten. Es gilt in erhöhtem Maße, die gleiche Liebe, die gleiche Hilfe den vielen Kriegerwaisen zuzuwenden, ihnen den im Dienst zum Schutz des Vaterlands gestorbenen Vater, so weit menschliche Kraft es vermag, zu ersetzen, sie vor dem Hinuntergleiten in schlechtere Verhältnisse zu bewahren. Daß hierzu die geselligen Waisencenten nicht überall genügen, wird eines Nachweises nicht bedürfen. Diesen Kriegerwaisen aber werden hinzutreten die zahlreichen Kinder, die in mittelbarer Folge des Kriegs durch Krankheiten, Seuchen, Unglücksfälle usw., wie sie die ungeheure Erschütterung unseres ganzen Lebens mit sich führen, der fürsorgenden Elternliebe werden beraubt werden. Ihnen allen die gleiche Unterstützung mit fürsorgendem Rat und hochgefunter Tat zu gewähren, wird noch mehr als früher Aufgabe unseres Zentralwaisenfonds sein.“

Der „Nachricht“ entnehmen wir, daß im Jahre 1913 die Kollekte für die Zwecke der Waisenfürsorge in Nassau 35 136 M. ergeben haben. An dieser Kollekte ist der Stadtkreis Wiesbaden mit 2000 M. und der Landkreis Wiesbaden mit 2702 M. beteiligt. Die gesamten Einnahmen des Zentralwaisenfonds beliefen sich auf 167 497 M., die gesamten Ausgaben auf 155 698 M.

Der Deutsche Handelstag über die Kaufmanns-Erholungsheime.

Auf seiner letzten Ausschusssitzung am 18. September d. J. hat der Deutsche Handelstag, die Vereinigung sämtlicher Handelskammern, folgende Erklärung abgegeben: „Der Deutsche Handelstag erblickt in den Arbeiten der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ eine nützliche und dankenswerte Förderung der Aufgabe, auf dem Wege der Selbsthilfe erholungsbedürftigen Angehörigen von Handel und Industrie, insbesondere weniger be-

mittelten selbständigen Kaufleuten und vor allem den kaufmännischen und technischen Angestellten die Möglichkeit zu bieten, ihre gefährdete Gesundheit zu erhalten und zu kräftigen, und damit zugleich zum Nutzen von Industrie und Handel eine Weiterverwertung gesundheitslich geschwächter, erprobter Arbeitskräfte zu sichern. Der Deutsche Handelstag empfiehlt deshalb den deutschen Handelskammern sowie den einzelnen deutschen Kaufleuten und Industriellen, die segensreiche Tätigkeit der Gesellschaft durch Beiträge und Stiftungen zu unterstützen.“

Auf Grund dieses Beschlusses werden die Mitglieder des Deutschen Handelstags gebeten, die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ zu unterstützen und bei den Kaufleuten und Industriellen ihres Bezirks auf eine Unterstützung der Gesellschaft hinzuwirken. Der Gesellschaft sind vom 1. Januar bis 31. Juli 1915 768 000 M. an Stiftungen zugegangen. Allerdings sind noch sehr erhebliche Beträge notwendig, damit das Programm, welches 20 Heime über ganz Deutschland verteilt vorsieht und dessen Ausführung eine dringende Notwendigkeit bedeutet, baldigst verwirklicht werden kann. Auskunft über die Gesellschaft, die gegenwärtig schon acht große Heime mit rund 1000 Betten im Betrieb begn. Bau hat, wird bereitwilligst von der Geschäftsstelle in Wiesbaden erteilt.

— **Anfragen wegen Kriegsgefangener oder Vermisster der Marine.** Von den Angehörigen der Kriegsgefangenen und Vermissten gehen fortwährend im Reichsmarineamt Anträge auf Bewilligung des Gehalts oder der Löhnung für die Erledigung ein, deren Stamm-Marine in Kiel oder in Wilhelmshaven zuständig sind. Da durch die Ermittlung dieser Stelle und die Weitergabe der Anträge unliebsame Verzögerungen entstehen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle solche Anträge nicht an das Reichsmarineamt, sondern an den Stamm-Marine in Kiel oder in Wilhelmshaven zu richten sind.

— **Ein Verbot.** Der Gouverneur der Festung Mainz, Herr General der Artillerie v. Büding, erläßt folgende Bekanntmachung: Ich verbiete bei den Befehlshabern der Festung Mainz die Vertrießung und den Vertrieb von Generalstabskarten des feindlichen Auslandes.

— **Die Veröffentlichung von Sammlungen der Dienststempel der Kommandobehörden, der Verwaltungsbehörden und Truppenbehörden des Feldheeres sowie der Feldpostbriefstempel hat während des Kriegs zu unterbleiben, weil daraus Rückschlüsse auf die Kriegsführung des Heeres gezogen werden können. Auch die Anregung zum Sammeln solcher Stempel und der Handel damit sind polizeilich gütigst untersagt.**

— **Liebestätigkeit.** Ein wenig bekannter Zweig der Liebestätigkeit wird nun schon seit Jahresfrist in der Abteilung 3 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz ausgeübt. Es ist dies die sogenannte Fickstube für die Lazarette Wiesbadens. Nicht weniger als 27 Teillazarette schicken ihre beschädigten Wäsche in diese Stube, wo sie von mehr als 30 Damen abgewaschen und ausgebeßert wird. Diese Arbeit verdient um so mehr Anerkennung, als sie nicht zu den angenehmen der verschiedenen Arbeiten der Liebestätigkeit für unsere Krieger gehört. Da in letzter Zeit die Arbeit in der Fickstube immer mehr angewachsen ist, ergeht an alle, welche bereit sind, sich diesem Zweig der Liebestätigkeit für unsere Krieger zu widmen, die Bitte, sich der Abteilung 3 zu melden, um ihre Tätigkeit mit ganz besonderem Dank angenommen wird.

— **Reinverkaufspreise,** die nach der heutigen Marktlage im Sinne von Ziffer 3 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee-Korps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als angemessen gelten. Für Weizen-, Weizen- und Spaltware sind die Preise nicht maßgebend. Spezialtarif des Bundes 4, 5 bis 6 Pf. Salzkartoffeln 12 Pf., Stangenbohnen 30 Pf., Weißkorn das Stüd 15 bis 30 Pf., Weizen 15 bis 30 Pf., Roggen 15 bis 30 Pf., Römisches das Stüd 12 Pf., Römisch (oberirdische) das Stüd 6 bis 10 Pf., Erdbohnen (Sedrüben) 15 bis 25 Pf., Spinat das Stüd 10 bis 15 Pf., gelbe Rüben 12 Pf., Karotten (Gewand) 5 bis 6 Pf., rote Rüben das Stüd 10 bis 12 Pf., Kopfsalat das Stüd 8 Pf., Schwarzwurzel 12 bis 15 Pf., Feldsalat das Stüd 5 bis 10 Pf., Anis das Stüd 12 bis 18 Pf., Einmachsalzarten (10 Stüd) 40 Pf., Essiggurken (100 Stüd) 150 bis 200 Pf., Wärmehölz das Stüd 15 bis 40 Pf., Schüssel (bessere Sorte) das Stüd 25 Pf., mittlere Sorte 12 bis 20 Pf., Röhrlöffel 12 bis 15 Pf., Ballspiel 6 bis 7 Pf., Schinken 12 bis 20 Pf., Röhrlöffel 5 bis 10 Pf., Walnüsse 30 bis 35 Pf., Zwetschen 20 bis 30 Pf., Weintrauben 35 bis 50 Pf., Ananasen 20 Pf., Schokolade 240 Pf., Bonbonier 230 Pf., Zinzier das Stüd 15 Pf., Bonbonier 5 bis 10 Pf.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Königl. Oberlandmesser Th. Schütz in Wiesbaden wurde aus Anlaß seiner Veretzung in den Ruhestand der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Das Thalia-Theater bringt von Samstag bis Dienstag Klara Wiebels Reiterwerk „Della“ aus „Ander der Erde“ zur Aufführung, ferner im Programm u. a. ein Seegefecht unserer Marine und die neueste Gitarre mit Klavier. Auch der lustige Teil ist gut versehen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiele.** Sonntag, den 3. Oktober, Abonnement C: „Die Waise“. Anfang 8½ Uhr. Montag, den 4., Abonnement D: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 5., Abonnement A: „Der Freischütz“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 6., Abonnement B: „Der Freischütz“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 7., Abonnement C: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 8., Abonnement A: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 9., Abonnement D: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 10., Abonnement B: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 11., Abonnement C: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 12., Abonnement A: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 13., Abonnement B: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 14., Abonnement C: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 15., Abonnement D: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 16., Abonnement A: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 17., Abonnement B: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 18., Abonnement C: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 19., Abonnement D: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 20., Abonnement A: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 21., Abonnement B: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 22., Abonnement C: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 23., Abonnement D: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 24., Abonnement A: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 25., Abonnement B: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 26., Abonnement C: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 27., Abonnement D: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 28., Abonnement A: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 29., Abonnement B: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 30., Abonnement C: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 31., Abonnement D: „Die Waise“. Anfang 7 Uhr.

* Die Rittmusikanten in der Marktkirche nehmen am kommenden Mittwoch wieder ihren Anfang.

Gerichtssaal.

FC. Die proffische Wage. Der Althändler Wilhelm Hübing aus Wiesbaden hatte sich wegen seiner außerordentlich proffischen Wage vor der Strafkammer zu verantworten. Auf dem Balken der Wage, die der Angeklagte stets bei sich hat, zeigt ein Zeiger auf der einen Seite das Gewicht in Kilogramm und auf der anderen in Pfund an. Auf die falsche Pfundseite guckt der Verkäufer, auf die richtige Kilogrammseite der kasse Händler, der natürlich die angezeigten Pfunde bezahlt. So handelte er auch bei einem Schloßmeister in Königstein, dem er 6 Pfund Kupfer und 10 Pfund Messing mit 8.50 M. bezahlte. In Wirklichkeit waren es 6 Kilo Kupfer und 10 Kilo Messing. Das Gericht verurteilte S. zu 4 Monaten Gefängnis.

— **Menschen, 1. Okt.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den Wanddirektor T. wegen eines Diebstahls, der die hiesige Privatbank durch sechs Monate Spekulationen um 125 000 M. schädigte, zu einem Jahr Gefängnis.

Aufruf!

Die deutschen Vereine vom Roten Kreuz beabsichtigen im Laufe nächster Woche eine große Liebesgaben sendung nach Rußland zu richten, zur Unterstützung der unter einem unendlich harten Lose schmachtenden Kriegs- und Zivilgefangenen. Der russische Winter steht vor der Tür. Kalt und erbarmungslos und doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist.

Für sie muß etwas geschehen. Durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen und russischen Regierung ist die Gewähr vorhanden, daß vermittels Begleitung von neutralen Vertrauensleuten die Sendung über Schweden sicher ihren Bestimmungsort erreicht.

Diese voraussichtlich nicht wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen, ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen.

Geldspenden für diesen Zweck bitten wir im Laufe dieser Woche bei der Zentralkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Königliches Schloß, Mittelbau links, einzuzahlen.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

F 237

Nr. 56.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 4½% innere Gold-Anleihe von 1888.
- 2) Argentinische 5% innere Gold-Anleihe von 1907.
- 3) Argentinische 5% innere Gold-Anleihe von 1909.
- 4) Badisches 3½% Eisenbahn-Anl. von 1902.
- 5) Casseler Stadt-Schuldversch.
- 6) Frankfurt a. M., 3½% Stadt-Anl.
- 7) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 8) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prior.-Anl. von 1888 u. 1904.
- 9) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prioritäts-Partial-Schuldverschreibungen v. 1891.
- 10) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.
- 11) Limburger Stadt-Obl. von 1879.
- 12) Oesterreichische Allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889.

D) Argentinische 4½% innere Gold-Anleihe von 1888.

Gesetz vom 12. August 1887.
Verlosung am 5. September 1915, entsprechend der planmäßigen Ziehung per 1. September 1908.

Zahlbar am 1. März 1916.

Serie A. à 100 + Gold. 4 80 86

93 157 196 311 885 398 641 548 612
854 864 976 1024 042 070 096 245 281
332 368 399 458 523 557 661 760 886
871 2077 234 287 349 462 506 581 582
692 746 768 873 3198 276 279 290 361
362 399 445 510 612 736 749 796 801
819 944 997 4061 139 152 287 327 449
485 510 621 717 818 839 8180 206 311
845 398 435 505 581 635 690 711 949
963 0070 146 195 250 299 304 311 347
434 506 640 680 732 801 931 7089 048
047 106 136 206 246 360 452 465 549
694 677 749 777 881 936 8048 102 212
285 434 455 679 720 781 791 862 940
9060 068 253 367 437 614 626 673 734
863 10083 878 467 581 645 821 882
969 990 11001 157 194 333 446 450
664 610 658 704 705 710 12015 036
077 276 293 312 365 409 459 497 507
668 790 836 964 13310 312 316 380
445 593 624 800 808 899 14048 061
148 231 262 287 366 393 418 491 767
889 973 15011 084 158 191 230 236
376 384 402 646 676 684 869 937 945
10000 018 018 020 281 324 340 371
480 629 651 710 732 825 876 914 944
949 998 17080 032 165 177 321 345
388 450 632 838 963 18033 076 162
176 208 217 349 403 426 465 600 667
671 740 781 818 818 940 999 19077
130 182 223 617 781 858 878 986 984
20084 093 109 279 319 628 612 726
888 31077 139 326 635 713 745 756
264 230 23085 273 609 621 678 691

760 884 23015 051 168 174 204 288
372 403 622 786 791 907 936 964
24024 081 332 440 458 536 804 25005
013 430 669 670 680 708 808 946
20006 010 026 038 042 108 189 319
437 657 666 656 663 666 722 818
555 27085 068 099 118 226 599 612
619 652 673 726 749 804 850 852 899
919 822 940 960 28119 279 437 455
488 512 581 626 777 802 876 981
28090 233 255 284 440 443 658 608
773 838 946 30009 069 145 151 166
179 234 373 396 418 534 670 748 917
993 31364 458 478 487 511 542 551
662 678 732 789 966 33310 358 379
461 483 621 689 791 878 898 919
33925 177 388 400 496 607 636 793
838 949 982 997 34253 283 438 711
964 989 35069 108 136 138 170 173
309 344 351 488 706 748 773 815 981
997 36040 078 138 144 206 261 526
646 710 851 892 37021 147 402 439
484 591 686 756 833 909 38033 068
069 096 174 375 507 552 563 648 955
39042 133 143 249 393 418 428 441
490 702 881 913 951 980 40115 236
294 411 416 474 537 678 688 866 959
999 41044 282 410 467 687 876 994
42149 227 233 428 569 624 656 811
909 914 43144 189 253 302 442 555
559 596 645 731 886 44029 077 262
285 295 325 428 460 619 626 694 713
719 765 849 957 45073 123 228 236
284 314 528 554 606 761 799 830
46007 018 135 259 268 336 342 368
397 609 573 876 47135 231 293 335
613 517 526.

Serie B. à 500 + Gold. 47768 883
889 941 942 45077 125 233 255 296
430 634 576 653 663 704 728 767 896
962 970 48010 200 232 300 310 415
558 696 50024 123 162 287 291 302
437 602 604 604 705 712 718 791 791
976 51456 504 522 638 680 683 727
744 818 849 984 945 52026 171 202
377 427 437 448 707 776 793 878 886
896 926 53018 022 048 060 144 153
160 240 590 620 626 658 772 794 819
822 856 874 54043 080 159 233 314
330 456 494 833 55104 129 149 197
631 755 946 56108 297 244 287 331
348 369 406 416 422 486 583 540 626
669 747 57060 096 288 300 326 338
429 449 527 540 549 611 649 766 843
863 927 944 58015 153 180 446 738
742 773 817 889 906 956 989 59035
023 164 204 315 344 348 365 379 449
601 775 822 829 968 972 938 60005
136 174 179 266 267 286 302 373 404
573 680 696 701 725 756 782 791 816
858 968 988 01090 058 072 153 213
396 399 789 819 896 62093 016 127
176 208 509 653 696 699 827 63004
035 063 367 430 519 925 941 64082
122 315 581 65081 101 187 378 429
498 504 708 715 751 790 819 931
08002 206 245 329 457 461 484 500
628 655 913 67008 049 230 368.
Serie C. à 1000 + Gold. 67841
974 68020 248 300 331 338 383 399
362 428 590 761 813 820 861 942

69119 309 361 314 457 619 722 733
853 929 982 997 70011 222 229 245
336 357 376 389 448 680 696 770 777
891 897 71636 044 068 121 183 234
496 837 872 914 946 72347 292 371
452 508 504 523 569.

2) Argentinische 5% innere Gold-Anleihe von 1907.

Bekanntmachung vom 22. Sept. 1915.

Die Deutsche Bank, die Direction der Disconto-Gesellschaft und die Dresdner Bank in Berlin sind beauftragt, in Deutschland Submissions-offerten (Tenders) zwecks Tilgung von nom. Pesos Gold 488,600 Obligationen obiger Anleihe entgegenzunehmen. Die Offerten, die mit Zinsscheinen per 15. Juni 1915 und folgenden versehen sein müssen, sind unter Angabe des unter par zu bemessenden Preises spätestens bis zum 5. Oktober 1915, Mittags 12 Uhr, bei der Deutschen Bank und der Dresdner Bank in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg, der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M., der Norddeutschen Bank in Hamburg und bei dem Bankhause Lazard Speyer-Ellissen in Frankfurt a. M. mit der Aufschrift „Submissions-offerte auf 5% Argentinische innere Gold-Anleihe von 1907 zwecks Rückzahlung“ einzureichen.

3) Argentinische 5% innere Gold-Anleihe von 1909.

Bekanntmachung vom 22. Sept. 1915.

Die Direction der Disconto-Gesellschaft, die Deutsche Bank und die Dresdner Bank in Berlin sind beauftragt, in Deutschland Submissions-offerten (Tenders) zwecks Tilgung von nom. Pesos Gold 328,000 Obligationen obiger Anleihe entgegenzunehmen. Die Offerten, die mit Zinsscheinen per 1. März 1916 und folgenden versehen sein müssen, sind unter Angabe des unter par zu bemessenden Preises spätestens bis zum 5. Oktober 1915, Mittags 12 Uhr, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M., der Deutschen Bank und der Dresdner Bank in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg, der Norddeutschen Bank in Hamburg und bei dem Bankhause Lazard Speyer-Ellissen in Frankfurt a. M. mit der Aufschrift „Submissions-offerte auf 5% innere Argentinische Gold-Anleihe von 1909 zwecks Rückzahlung“ einzureichen.

4) Badisches 3½% Eisenbahn-Anleihe von 1902.

Die Tilgung per 1. April 1916 ist durch Ankauf erfolgt.

5) Casseler Stadt-Schuldverschreibungen.

3½% Anleihe von 1887.

3½% und 4% Anleihe von 1902.

3½% und 4% Anleihe von 1908.

Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

6) Frankfurt a. M., 3½% Stadt-Anleihe.

Lit. T., U. und V.

Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

7) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.

74. Prämienziehung, a. 15. Septbr. 1915.

Zahlbar am 15. Januar 1916.

Am 14. August 1915 gezogen. Serien:

459 535 603 716 779 853
891 985 1082 1096 1193 1401
1409 1438 1621 1665 1855 1876
2002 2295 2304 2429 2453 2749
2866 3078 3227 3767 3814 3841
3947 3875 3966 4009 4372 4363
4453 4486 4526 4632 4637 4967
4982 5049 5281 5532 5784 6012
6034 6061 6113 6201 6457 6542
6554 7086 7170 7221 7425 7516
7928 7991 7977 8353 8385 8564
8781 8806 8877 8916 8949 8973
8978 9016 9149 9228 9239 9240
9361 9353 9408 9456 9675 9800
9854 9981 10046 10191 10232
10310 10427 10442 10671 10675
10679 10887.

Prämien:

Serie 535 Nr. 22 (50), 606 3 (50)
11 (50) 20 (50) 22 (50), 716 11 (50),
1193 24 (50), 1621 19 (50), 2053
10 (50), 2429 2 (50), 3886 2 (50)
24 (50), 3514 9 (40), 3847 18 (40)
25 (40), 3875 3 (50), 4272 13 (40)
16 (50), 4353 25 (40), 4486 1 (50),
5251 10 (50), 5532 18 (50) 25 (50),
6034 3 (50), 6457 19 (50), 6554 3
(50) 23 (50), 7170 5 (50), 7977 23
(50), 8353 7 (50) 9 (50), 8386 17
(50), 8916 4 (50), 9228 15 (50),
9239 6 (40), 9361 13 (50), 9386 6
(50) 10 (50), 9456 24 (40), 10046
2 (40), 10191 14 (40), 10232 18
(14,000), 10427 26 (40), 10675
5 (40).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit 17 Fr. gezogen.

8) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1888 und 1904.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

Verlosung am 1. September 1915.

Zahlbar am 1. Dezember 1916.

Anleihe von 1888 (25. Verlosung).

Serie 135 244 442 449 454 507 564

577 593 700 707 746 793 890 893 904
994, jede Serie enthaltend Nr. 1
à 5000 Fl., Nr. 2-14 à 1000 Fl.
und Nr. 15-24 à 200 Fl.

Anleihe von 1904 (12. Verlosung).

Serie 98 180 256 264 265 303 330
429 471 490 544 629 767 776 852 929
934 947, jede Serie enthaltend Nr. 1
à 10,000 Kr., Nr. 2-21 à 2000 Kr.,
Nr. 22-29 à 1000 Kr. und Nr. 30-
39 à 200 Kr.

9) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prior.-Partial-Schuldversch. v. 1891.

25. Verlosung am 1. September 1915.

Zahlbar am 1. März 1916.

à 1000 Fl. Serie 65 243 358 430
503 545 586 785 986 1044 048 067 142
227 491 530 626 815 879 908 977 9086
194 460 456 728 732 789 796 3184 216
466 469 638 648 750 948 970 989 4137
245 359 451.
à 200 Fl. Serie 4271 946 823
946 998.

10) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.

61. Serienziehung am 31. August 1915.

Prämienziehung am 30. Septbr. 1915.

Serie 233 371 479 766 770 954
978 1335 1668 1870.

11) Limburger Stadt-Obl. von 1879.

Anleihe von 600,000 Mk.

Verlosung am 4. September 1915.

Zahlbar am 2. Januar 1916.

Lit. A. 76 80 126 176 180 192 196
Lit. B. 344 357 376 441 543.
Lit. C. 551 615 619 711 724 760
824 828 886 890 904 978 1002 094 106
190 369 397 420.

12) Oesterreichische Allgem. Bod.-Credit-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emiss. 1889.

103. Verlosung am 6. September 1915.

Zahlbar am 1. Februar 1916.

(Prämien mit Abzug.)

Die mit * bezeichnete Nummer

betrifft Gewinnschein.

Amortisationsziehung:

Serie 1804 2120 2194 2273
2388 2940 3081 3104 3347 3907
6306 6640 7343 7495 7699 Nr. 1
-30 à 200 Kr.

Prämienziehung:

Die Nummern, welchen kein Be-

trag in () beigefügt ist, sind mit

400 Kr. gezogen.

Serie 307 Nr. 23 (4000), 786 47,
806 42 (2000), 815 13 (2000), 1036
18, 1754 41 (60,000), 2389 27,
*2042 1, 2276 13, 3427 9, 3947 1,
5821 37, 6740 29, 7906 42.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Bedienstetes Lehrmädchen.
Sucht Schuhhaus Joubert, Reichs-
b. Ede Schmalbacher Straße.

Gewerbliches Personal.

Sanftereinnen u. Laufmädchen
für Kleider gesucht. E. Gutmann.

Lehrmädchen
und angehende Arbeiterin für Putz
sucht Schuhhaus Joubert, Reichs-
b. Ede Schmalbacher Straße.

Wäscheputzmädchen
sucht Reichsstraße 21, Barterre.

Krankenschwesterin
oder anst. Fräulein mit einiger
Erfahrung in Krankenpflege zu
leichter Nachhilfe bei leidender
Dame für dauernd gesucht. Offerten
mit Gehaltsansprüchen unt. M. 408
an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Erkrankung m. Mädchens
sucht tüchtiges Alleinmädchen ge-
sucht Reichsstraße 37, 2. rechts.

Braves christliches Mädchen
(im Haushalt nicht unerfahren) wird
sof. zu eins. Dame gef. Vorzustellen
morg. bis 12 u. nachm. 2-4 Uhr
Bogenstraße 2, 2.

Ordentliches Mädchen
sucht Hauptstraße 10, 2. rechts.

Alleinmädchen,
welches jede Arbeit versteht und
etwas kochen kann, gesucht Weber-
gasse 29, Edeleben.

Jüngeres Alleinmädchen,
sauber, gesucht. Zu erfragen
Oranienstraße 50, 1.

Mädchen
für leichte Küchenarbeit gef. Sonnen-
berger Straße 20.

Def. für 15. Okt. tücht. Alleinmädch.
mit langjähr. Zeugn. für alt. Ehep.
Solches bevorzugt, m. in israelit. Küche
tätig war. Vorzug 9-11 vorm. u.
4-6 nachm. Adolfsallee 11, 1. Etage.

Mädchen auf Reichs-
sucht Reichsstraße 24.

Mädchen
von 14-16 J. für leichte Arbeit gef.
Schönfeld, Marktstraße 25.

Einfaches gebildetes Fräulein
zu Kindern gesucht. Einige Kenntn.
im Nähen u. Haushalt erw. Haus-
mädchen vorh. Vorzug 11-2 od.
7-9 Klementenstraße 3, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen
für ein Familienhaus gesucht.
Näheres Webergasse 10, Laden.

Junges Bedienungsmädchen
für einige Vormittagsstunden ge-
sucht Tammstraße 23, 2.

Junges Mädchen
für 6 Tage (leichte Hausarb.) gef.
Kobes Blum, Kurhausplatz 3.

Einfaches Fräulein für nachm.
zu 2 Kindern von 5 u. 9 J. gesucht.
Fr. Reinecke, Kaiser-Friedr.-Ring 30,
1. St. Vorstell. nachm. 1-3 Uhr.

Superf. j. Mädchen vom Osten
e. 4. Mädchens vor u. nachm. einige
Stunden gef. Altonaerstraße 1, 1. Hs.

Suche 14-16jähriges Mädchen
aus guter Familie zur Hilfe im
Haushalt und als Lehrmädchen im
Gemischtwarengeschäft. Näh. Schier-
steiner Landstraße 4, im Laden.

Krausen u. Mädchen finden stets
Hundem. I. Besch. Adolfsstr. 1, 1. L.

Saubere Frau für vorrätig
zur Aushilfe in Hausarbeit gesucht
Kirchgasse 43, 1. St.

Eine saubere Monatsfrau
sucht Reichsstraße 6, 1.

Lehrmädchen
aus anständiger Familie sucht
Schubhaus Reutbad.

Ordentl. trübsames Laufmädchen,
welches bereits in Stellung war,
auf sofort gesucht. Leopold Ehn,
Große Burgstraße 5.

Rachweil. ord. Laufmädch. sof. gef.
von Sante, Mauritiusstraße 12,
Künstlicher Blumenladen.

Sauberes Laufmädchen sofort
sucht. Wirth-Bücher, Weberg. 3.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Flotter Maschinenschreiber
für Adler sofort gesucht. Verlags-
gesellschaft, Adolfsallee, Kass. Str. 3.

Lehrling mit guter Schulbildung
aus ordentl. Familie für sofort gef.
Seimkult. G. m. b. H., Adolfsallee,
Rathaus Straße 3.

Gewerbliches Personal.

Schuhmacher
sofort gesucht Oranienstraße 18.

Schuhmacher
auf Söhlen und Ried gef. Götten-
straße 5, bei Hermann.

Schuhmacher
in u. außer dem Hause gesucht
Rauergasse 12.

Kochschreiber gesucht.
Riegler, Marktstraße 10.

Tüchtigen Tagelöhner
für dauernd sucht G. Gabriel, Bahn-
hofstraße 22.

Kellnerlehrling
aus gut. Familie sucht Hotel Reichs-
post, Nikolaistraße 16/18.

Für Kaffeebetrieb
ein fleißiger zuverlässiger Arbeiter
sucht. Nachfragen Dohheimer
Straße 147.

Jugendl. Arbeiter
sucht Hellmündstraße 27, 2.

Solider Arbeiter dauernd
sucht. W. Weber, Kohlenhandl.,
Weilstraße 9, 1.

Hausburische sofort gesucht.
Dampf-Anst. Biel, Veritänstr. 17.

Junger Hausburische gesucht.
F. Enders, Reichsstraße 32.

Schulung zum Ausreizen gesucht
Buchhandlung, Wilhelmstraße 63.

Unverlässiger Kuchentuch
sucht Oranienstraße 35, M. 1.

Stadtkundlicher Fuhrmann
sucht Sedanstraße 6.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Arbeiterin,
perfekt in Nadelarbeit, w. Stellung
in Geschäft. Offerten unter M. 409
an den Tagbl.-Verlag.

Art. aus guter Familie sucht Stelle
in sein. Haushalt. Familienanschl. erw.
a. 15. Okt. Off. R. D. 24 hauptst.

Verlässliche Köchin mit a. San. f. St.
von morg. bis nachm. n. a. Aushilfe
an. Jahnstraße 36, Stb. 3.

Perfekte Köchin
sucht Stelle in f. Herrschaftshaus.
Off. u. P. 77 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, 21 Jahre,
bemand. im Seiden- u. Stimmern,
sucht Stelle in größerem Betriebe.
Blücherstraße 44, Stb. 1, Schmidt.

Welt. Fräulein, tüchtig im Hausw.
sucht möglichst bald Stellung in
Großbetrieb, als Beschäft. Zimmer-
mädchen oder dergl. Angebote unt.
M. 407 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen
sucht sofort Stellung. Näheres
Marienhaus, Friedrichstraße.

Tücht. Heil. Mädchen, das kochen k.
u. alle Hausarb. verr. f. Stelle a.
15. Okt. W. Weinstadt 36, Stb. 1.

Kraft. williges Mädch. engl. Sprach.
sucht Stell. zu Kindern oder als
Alleinmädchen. Eiststraße 28, 1.

Tüchtiges Mädchen,
w. einen Haushalt selbständig füh-
ren kann, sucht bei alt. Herrn Stelle.
Ans. u. M. 409 an den Tagbl.-Verl.

Einfaches geacht. Fräulein,
in all. Hausarb. erw. mit etw. Koch-
sucht sof. Stelle, n. a. Monatsstelle
an. Jahnstraße 36, Stb. 2.

Junges fröh. Mädchen vom Lande
sucht Stell. in Hotel oder Kaffee, wo
Belieben ist, sich als Köchin aus-
zubilden. N. Emser Str. 44, 2. L.

Mädchen sucht für morg. u.
leichter Arbeit. Albrechtstr. 3, Stb. 2.

Kraft. Mädchen sucht vorm. Beschäft.
Sedanstraße 13, 2. Stb. 1. Etad.

Def. Frau mit a. San. f. morg. 2-3
Stb. Weinst. Hermannstr. 4, E. L. 2

A. unabh. Kriegerwitwe f. für vorm.
auch über Mittag. Stell. N. Schier-
steiner Landstraße 4, 3. links.

Junges zuverlässiges Mädchen
sucht Stelle v. nachmittags 6 Uhr
ab und Samstag den ganzen Tag.
Näh. Delenstraße 24, M. 2 c.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Junges militärfreier Mann,
seitlich selbständiges Geschäft, durch
den Krieg stillgelegt, sucht leichte Be-
schäftigung aller Art, auch als
Vorbereiter. Offerten unter M. 409
an den Tagbl.-Verlag.

Kinderkärterin 1. Kl.
sucht für nachmittags Stelle. Off.
unter M. 409 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässige Köchin
mit guten u. langjährig. Zeugn.
sucht Stellung, gleich od. 15. Oktober.
Off. u. M. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Solider, prakt. u. alabem. gebild.
Landwirt, nicht mehr militärfähig
49 Jahre, sucht

leitende Stellung
oder

Vertrauensposten.
Kautions kann gestellt werden. Gef.
Angebote u. M. 410 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Kautionsfähiger Mann
sucht Vertrauensposten. Näh. Bleich-
straße 23, Laden.

Hammerdiener,
älter, mit sehr guten Zeugnissen
sucht Stellung. Angebote u. M. 411
an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Krankenpfleger
mit sehr guter Empfehlung u. prima
Zeugn. sucht Stelle. Angebote unter
M. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Solider, prakt. u. alabem. gebild.
Landwirt, nicht mehr militärfähig
49 Jahre, sucht

leitende Stellung
oder

Vertrauensposten.
Kautions kann gestellt werden. Gef.
Angebote u. M. 410 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Kautionsfähiger Mann
sucht Vertrauensposten. Näh. Bleich-
straße 23, Laden.

Hammerdiener,
älter, mit sehr guten Zeugnissen
sucht Stellung. Angebote u. M. 411
an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Krankenpfleger
mit sehr guter Empfehlung u. prima
Zeugn. sucht Stelle. Angebote unter
M. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Solider, prakt. u. alabem. gebild.
Landwirt, nicht mehr militärfähig
49 Jahre, sucht

leitende Stellung
oder

Vertrauensposten.
Kautions kann gestellt werden. Gef.
Angebote u. M. 410 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Kautionsfähiger Mann
sucht Vertrauensposten. Näh. Bleich-
straße 23, Laden.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für Schmuck, Leder- u. Spiel-
waren wird eine tüchtige

branchekund. Verkäuferin
sofort gesucht. Offerten mit Zeugniss-
abschriften unter M. 409 an den
Tagbl.-Verlag.

Web. Fräulein,
nicht unter 20 J., zur Ausbildung
für technische Arbeiten

gesucht. Meld. nur 10-11 Uhr, Hof-
photograph N. Benade, Tammstraße.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiges anständiges
Mädchen,

in Haus- u. Zimmerarbeit durchaus
erfahren, als Alleinmädchen gesucht.
Hotel Ried, Kranzplatz. Vorstellen
zwischen 4 und 6 Uhr.

Tüchtiges Alleinmädchen,
das auf dauernde Stellung reflektiert,
für n. def. Haushalt nach auswärtig
gesucht. Näheres Weidbergstraße 12.

Besseres Mädchen,
das kochen kann, für kleinen Haus-
halt sofort gesucht. Barzzeit Pension
Hilbig, Wilmers Straße 2. Vorzu-
stellen von 9-11 Uhr.

Besseres Alleinmädchen,
das kochen kann u. alle Hausarbeit
versteht, für n. kleinen Haushalt zum
15. Okt. gef. Wilhelmstr. 36, 2.

Gesucht zu sofortigem Antritt
beß. Hausmädchen

od. einfache Jungfer.
Vorstellen bis 10 Uhr früh, abends
nach 7 Uhr, Reisingstraße 7.

Evangel. saub. solides Mädchen
gesucht. Vorzug. vorm. von 8 bis
10 Uhr, nachmittags von 5 bis 6 Uhr,
Reudorfer Straße 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Wir suchen zum sofortigen Ein-
tritt einen

energ. ersten
Verkäufer.

Werber muß in der Lage sein,
den Betrieb selbständig zu leiten,
den Einkauf vorzutreiben, sowie die
mit der Führung des Geschäftes zu-
sammenhängenden Arbeiten, wie
Kasse, Buchführung usw., zu er-
ledigen.

Angebote mit Angabe des Alters,
der Gehaltsansprüche und Photo-
graphie erbeten

Kaufhaus der J. A. Kalle & Co.,
Alt.-Gef.

Bierich am Rhein.

Für Neuheit bei Laden-
besitzern gut
eingeführt

Vertreter gesucht.

Hermeta
G. m. b. H.

Mannheim.

Eine tüchtige Kraft zur
Vertretung

des Inhabers einer

Biergroßhandlung

mit großer Flaschenfüllerei gesucht.
Ermünscht ist, daß Bewerber mit
Weinbehandl. u. Kellnerarbeiten ver-
traut sind u. landwirtschaftl. Kennt-
nisse haben. Welt empfindliche militärfreie
Bewerber wollen sich bei
J. A. Weimer, Kreuznach, Kreuz-
straße 67, melden. F 19

Gewerbliches Personal.

Zur Bedienung der
Zentralheizung

unverlässiger Mann gesucht. Vobhaus
„Zum Krana“.

Tüchtiger Oberkäufer,
militärfrei, durchaus vertraut mit
der Weinbehandlung und allen vor-
kommenden Kellnerarbeiten, sowie
einige

junge Küferburschen
auf bald gesucht. W. Rütke, Wein-
großhandlung, Kurhaus.

25 tücht. Ordarbeiter
sucht. Adolfs Tröster, Elvirer
Straße 17.

Bursche,
welcher radfahren kann,
gesucht.

Kaufhaus Württemberg.

Kräftiger Hausburische,
welcher Rad fahren kann, zum sofort.
Eintritt gesucht. Hermannstr.

Älterer Diener,
militärfrei, gef. für einen kleineren
herrschaftlichen Haushalt. Angebote
mit Bild u. Zeugnissabschriften unter
M. 408 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Kräftiger zuverlässiger
Hausburische

(Radfahrer) gesucht.
Joh. Müller, Langgasse 6.

Älterer kräftiger Fuhrmann
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Adolfs Darrh,
Dohheimer Straße 63, Büro.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Maschinenschreiberin
u. Stenogr., in noch ungefährtiger
Stellung, wünscht sich zu verändern.
Angeb. u. M. 410 an den Tagbl.-Verl.

Gewandtes Fräul. sucht Stell. als
Volontärin

in Konstituten od. dgl. Branche. Off.
u. R. 4648 an D. Frenz, Mainz. F19

Gewerbliches Personal.

Fräulein,
in Photographie erfahren, sucht sich
zu beschäftigen in Gasth.-Kop. usw.
nach Beschäftigung. Offerten unter
M. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.

Reichsstraße 25 2-3. B. sof. preisw.

3 Zimmer.

Curier Straße 35 Hs. Bohn. 3 B. an ruhige Leute zu vermieten.

Hallgarter Str. 8, B. 1. f. 8-9. B. mit a. B. Was u. Elektr. gl. od. sp. Jahnstraße 44, Stb. 3-8. B. zu verm.

Näh. Adolfsstraße 107, Barterre.

4 Zimmer.

Wagmannstraße 28, 1. Etad. f. 4-5. Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu verm.

Näh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schallerstraße rechts.

Bertramstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort oder spät. Näh. im Laden, B10481

Wagmannstraße 28, 2. Etad. f. 4-5. Zimmer-Wohnung. Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schallerstraße rechts.

Läden und Geschäftsräume.

Elvirer Str. 9 Laden mit Wohnung zu verm. Näh. Hausverwalt. 2337

Auswärtige Wohnungen.

Bierstädter Höhe 8 f. 4-5. Zimmer. 23. u. Küche in Frontspitze f. od. spät. zu verm. Näheres dafelbst oder Marktstraße 1, 1.

In Villa vor Sonnenberg, Barterre. 8. Frontspitzenwohnung von 3 Zim. an alleinst. Dame a. b. ev. an einf. Frau, die etwas Hausarb. übern. Näh. 1. Etage, Schiersteiner.

Wohlierte Wohnungen.

Reichsstr. 22 3-6 möbl. 2. u. Küche für die Wintermonate billig zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abelstraße 51, 1. gut möbl. Zim. Albrechtstr. 30, 2. f. 2. m. b. Zim.

Bahnstraße 4, 1. Wohn. u

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Betreffend: Aufenthalt weiblicher Angehöriger im Bereich des General-Gouvernements.

Es ist auch jetzt noch nicht der Zeitpunkt gekommen, wo weiblichen Angehörigen von deutschen Offizieren, Beamten, Unteroffizieren, Mannschaften und Personen des Heeresgefolges der Aufenthalt im Gebiet des General-Gouvernements allgemein gestattet werden könnte.

In Abänderung der Verfügung vom 4. 11. 14 Nr. 1534 erteile ich die Erlaubnis zum Aufenthalt weiblicher Angehöriger, ohne daß meine Genehmigung vorher eingeholt zu werden braucht, hiermit:

1. solchen Persönlichkeiten, die verwundet oder krank stationär im Lazarett behandelt werden, wenn die Bescheinigung des Chefarztes vorliegt, daß die Pflege durch die weiblichen Angehörigen erforderlich ist;

2. solchen Persönlichkeiten, die ihren Dienst ausschließlich in Zivilkleidung versehen;

3. solchen Persönlichkeiten, deren Familien schon vor Ausbruch des Krieges in Belgien ihren Wohnsitz hatten, sofern sie nicht am selben Ort mit ihren Familien dienstlich tätig sind;

4. solchen Persönlichkeiten, deren weibliche Angehörige im Dienst der Krankenpflege oder in sonstiger Wohlfahrtspflege tätig sind, soweit dieser Dienst nicht in demselben Ort ausgeübt wird;

5. solchen Persönlichkeiten, deren weibliche Angehörige im Grenzübergangsdienst eingestellt sind.

In allen sonstigen Fällen, besonders beim Vorliegen schwerer wirtschaftlichen Notstandes, behalte ich mir ausdrücklich die Genehmigung zum ausnahmsweisen Aufenthalt weiblicher Angehöriger vor.

Alle bisher erteilten Genehmigungen werden hiermit aufgehoben.

Es wird besonders erwähnt, daß die Heimatbehörden nicht ohne weiteres berechtigt sind, weiblichen Angehörigen die Erlaubnis zur Reise zu erteilen. Die Militärpersonen, Beamten und Personen des Heeres-

gefolges bleiben mir dafür verantwortlich, daß ihre weiblichen Angehörigen nicht ohne meine Erlaubnis im Bereich des General-Gouvernements Aufenthalt nehmen.

Brüssel, den 1. Sept. 1915.

General-Gouvernement in Belgien.

Der General-Gouverneur.

Gen. Freih. v. Bissing, Generaloberst.

Bekanntmachung.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 20. August 1912, betreffend „Verzeichnisse der Hausarbeiter“, hingewiesen und aufgefordert, die Verzeichnisse in der Zeit zwischen dem 1. und 15. Oktober d. J. in je einer Abschrift der königlichen Polizeidirektion und der königlichen Gewerbeinspektion einzureichen.

Formulare zu den Verzeichnissen sind in den Buchdruckereien des Rud. Voelckel u. Comp. hier selbst und in R. Conrad u. Comp., Kranfurt a. M., Draubachstraße 23, erhältlich.

Wiesbaden, 27. September 1915.

Der Polizeipräsident v. Schenk.

Berechnung

der in der Zeit vom 17. bis einschl. 24. September 1915 bei der königlichen Polizeidirektion angemeldeten Bundes-

Gefunden: Vares Geld, ein weiches emall. Stragenbild mit Aufschrift, 1 gold. Krabbenmadel mit Perlenkopf, 1 Bierpfel, ein Schwanende von einem Damenzelt, 1 goldener Perlenring, 1 Brieftasche mit Legitimationspapieren, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Brustbeutel mit Inhalt, Schlüssel, 1 Alb. Herrenuhrkette, 1 Kinderuhrkette (sog. Holländer), 1 silberne Damenuhr, 1 gold. Trauring, 1 Kneifer, ein Damenbeinfleisch, 1 Lognetto mit Kette.

Begleitet: 5 Hunde.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Postkammer in der Schmalbader Straße wird verlagert in der Zeit vom 18. September bis einschl. 15. März ununterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1915.

Städt. Kasseamt.

Sirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 3. Oktober (18. n. Trin.).

Matthiaskirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schüller. — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: — Nachmittags 2.30 Uhr: — Christenlehre. Pfarrer Schüller. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Beckmann. — Donnerstag, 7. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsanbacht. Pfr. Beckmann.

Bergrkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinede. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Beckmann. — Amstode: Laufen u. Trauungen: Pfarrer Dr. Meinede. — Donnerstag, 7. Oktober, abends 8.30 Uhr: Kriegsanbacht. Pfr. Dr. Meinede.

Wingkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beckmann. — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schüller. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Meinede. (Weiche u. heil. Abendmahl.) — Mittwoch, den 6. Oktober, abends 8.30 Uhr: Kriegsanbacht. Pfarrer Dr. Meinede.

Lutherische Kirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Lieber. — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Mission. — Inbeter. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Lange. — Dienstag, den 5. Oktober, abends 8.30 Uhr: Kriegsanbacht. Pfr. Lange.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche.

19. Sonntag n. Pfingsten. 3. Okt. Rosenkranzfest.

Die Kollie am heutigen Feste ist für den heil. Vater bestimmt und wird aufs wärmste empfohlen.

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Heil. Messen: 6, 7 (hl. Kommunion des Männer-Apostolats), Amt (heil. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben) 8 Uhr. Kindergottesdienst.

(hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Letzte hl. Messe: 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Rosenkranzandacht. Abends 6 Uhr: Kriegsanbacht mit Predigt. Für den dritten Orden ist nachm. 4.30 Uhr: Versammlung im Hofsaal zum heil. Geist; am 4. Oktober ist morgens 6.45 Uhr heil. Messe mit gemeinschaftlicher heil. Kommunion und Generalabsolution. In den Wochenenden sind die heil. Messen um 6, 7 und 9.15 Uhr. — Montag, abends 6 Uhr, ist gestiftete Andacht für die armen Seelen. — Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 6 Uhr: Rosenkranz-Andacht, zugleich als Kriegsanbacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, an allen Wochentagen nach der Frühmesse, Samstag nachm. von 3.30 bis 7 und nach 8 Uhr; für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag: Heil. Messen um 6 (Generalabsolution des Jungfrauenvereins mit Andacht und 7.30 Uhr (gemeinsame heil. Kommunion des Marienbundes und der Erstkommunikanten), Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr, Nachmittags 2.15 Uhr: Rosenkranzandacht, um 6 Uhr: Andacht mit Predigt (Thema: „Die geistliche Souveränität des Papstes“). 1. das von Gott verliehene Recht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 9.15 Uhr. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Rosenkranzandacht. An den übrigen Tagen wird der Rosenkranz in der heil. Messe um 9.15 Uhr gebetet. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 5.30 Uhr an, Freitag, abends nach 8 Uhr und Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. — Samstag, 5 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche.

6 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: Zweite heil. Messe (während derselben ist gemeinsame heil. Kommunion des eucharistischen Männer-Apostolats mit Andacht), 9 Uhr: Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags 2.15 Uhr: Rosenkranzandacht, abends 8 Uhr:

Wittanbacht mit Predigt (Gesang des Kirchenchores). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30 Uhr und 9 Uhr. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, ist Rosenkranzandacht, verbunden mit Kriegsanbacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6—8 Uhr, Samstag von 5—7 und nach 8 Uhr.

Katholische Kirche.

Schmalbader Str. 60.

Sonntag, den 3. Oktober, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Abelstraße 35.

Sonntag, den 3. Oktober (18. nach Trin.), vormittags 9.30 Uhr: Segengottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

(der selbständigen ev.-luth. Kirche in Preußen angehörig), Rheinstr. 64.

Sonntag, den 3. Okt. (18. Sonntag nach Trin.), vormittags 9.30 Uhr: Beichte. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl.

Pfr. Greiner.

Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde.

In der Kapelle der kathol. Kirche, Eingang Schmalbader Straße.

Sonntag, den 3. Oktober, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfarrer Kifmeier.

Methodisten-Gemeinde,

Edo Dohmeier u. Dreiwidenstraße. (Zimmerei-Kapelle.)

Sonntag, den 3. Oktober, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Bästner.

Sions-Kapelle (Baptistengemeinde),

Abelstraße 19.

Sonntag, den 3. Oktober, vorm. 9.30 Uhr u. nachm. 4 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, den 3. und Freitag, den 8. Oktober, abends 8.30 Uhr: Bibel- und Bibelfunde. Prediger Urban.

Neu-Apostolische Gemeinde,

Oranienstraße 54, D. B.

Sonntag, den 3. Oktober, nachm. 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 6. Okt., abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Sonntag, den 2. Oktober.

203. Vorstellung.

1. Vorstellung. Abonnement B.

Der Wildschütz

Romische Oper in 3 Aufzügen.

Dichtung u. Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Graf von Eberbach . . . Herr Rehkopf

Die Gräfin, seine Gemahlin . . . Fr. Schröder-Kaminsky

Baron Kronthal, Bruder der Gräfin . . . Herr Haas

Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwester des Grafen Frau Hans-Joepffel a. G.

Kannette, ihr Kammermädchen . . . Fr. Hertel

Baculus, Schulmeister auf einem Gute des Grafen . . . Herr v. Schend

Gretchen, seine Braut Frau Jansen a. G.

Pantratus, Haushofmeister auf dem Schlosse . . . Herr Andriano

Dienerschaft und Jäger des Grafen. Dorfbewohner. Schulkinder.

Nach dem 1. Akt tritt eine längere, nach dem 2. Akt eine längere Pause ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 2. Oktober.

Duend- und Fünzigertarten gütig.

Zweites Gastspiel der Egl-Bühne.

Direktion: Ferd. Egl aus Innsbruck.

Deutsche Bauern in Tirol.

Vollständ. in 4 Akten, spielend an der deutsch-italienischen Sprachgrenze, von Raimund von Leon.

Personen:

Der Bichlerbauer . . . Julius Bohl

Sepp, sein Sohn . . . Ferd. Egl

Burgi, seine Tochter. Marie Wödtner

Carlotta, Wägd, später Sepps Gattin . . . Anna Egl

Hans, 1. Knecht . . . Fritz Bösch

Hias, 2. Knecht . . . D. Wödtner

Kaitte, Carlottas Bruder, Knecht . . . Eduard Röd

Ercolo, Knecht . . . Ludwig Auer

Lenio, Knecht . . . Josef Kalbach

Schulmeister . . . Edi Moran

Die Boten-Heide, Hansens Mutter . . . Resi Hagen

Angela, Carlottas Mutter. Anna Bösch

Bena, Bäuerin . . . Luise Reimer

Ein Tagelöhner . . . Alex Reimer

Deutsche und italienische Knechte und Wägd.

Ort der Handlung: 1., 2. u. 3. Akt am Bichlerhof, 4. Akt auf Hansens Bergshof in der Umgebung Merans.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Wo spielt

Salambo????

Viktoria-Lichtspiele

1 Wellritzstrasse 1.

!! Nur 3 Tage !!

Ein grandioses Film-Kunstwerk in 6 gewaltigen Akten.

10000 Mitwirkende.

Spieldauer 2 Stunden.

Salambo übertrifft alles

Dagewesene!

Salambo ein Riesenerfolg

übertrifft Guwardis!

Trotz der enormen Unkosten kein Preisaufschlag.

Vergnügungs-Palast

Doppeimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Schlager-Programm

vom 1.—15. Oktober 1915.

Gastspiel

Ada Francis,

genannt:

Die Lichtsee

in ihrer neuesten, märchenhaften, elektrischen Erfindung.

Herrliche, niegelebene Lichteffekte!

Freud und Albert

in ihren lustigen Bühnenreichen.

Maria Warno,

Opern- und Operettenlängerin.

Sultane Gruppe,

Türkischer Aufführungs- u. Zauber-Akt.

Sylvia,

Berwandlungs-Längerin.

Länglich,

die lebende Karikatur.

4 Allisons 4,

Die berühmten Akrobaten und

Marier vom Wintergarten Berlin.

Erich Hill,

der brillante Humorist.

M. E. Charton Comp.,

die urkomischen Parodisten.

Dazu Vorstellung erstklass. Lichtspiele.

Trotz enormer Speise keine erhöhten Preise.

Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.

Wein- und Bier-Abteilung.

:: Gute deutsche Küche. ::

Anfang wochentags 8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.

Nachmittagsvorstellungen: Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen.

Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Vom 2. bis 5. Oktober:

Erstaufführung!

Clara Viebig: Meisterwerk:

Della,

Kinder der Eifel.

Eine Erzählung in 3 Kapiteln.

Außerdem gutes Beiprogramm.

Segeleucht unserer Marine.

Wie Moritz

sich verliebte.

Komödie in 2 Akten.

Max als Tragöde

mit Max Lieder.

Schüchtern Heirats-Antrag.

(Humor.)

Eilkewoche 56

mit den neuesten Bildern

vom Kriegsschauplatz

Dutzendkarten zu ermäßigten

Preisen an der Theater-Kasse,

Kirchgasse 72.

Reichshallen.

Stiftstr. 18. • Telefon 1306.

Vornehmste u. älteste Bunte Bühne,

Wiesbaden.

Spielplan vom 1. bis 15. Oktober.

Neu! Irmgard Joachim,

Geigenkünstlerin.

Risa Casella, Vortragsoubrette.

Max Trenk, Vortragskünstler.

Neu! J. Rubens,

Transparentmaler

vom Melini-Theater Hannover,

Frl. Emmy, Trapez-Künstlerin.

Emma Malchner, Lieder- und

Konzertsängerin.

Neu! Walhalla-Truppe.

Plastische Bilder,

114 bildhübsche Mädchen!!

Clown Cosell, musik. Akt, prolong.

Emma Malchner u. Max Trenk,

Original-Singspiel-Duett.

Neu! Wilson u. Partnerin,

Flachturn-Künstlerin.

Eintritt auf all. unter. Plätzen 50 Pf.

Anfang wochentags 8 Uhr, Sonntags

2 Vorst., Anf. 4 u. 8 Uhr, nachm.